

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG



ALLER MEMELLÄNDER

T 4694 E

144. Jahrgang

Oldenburg, 20. Februar 1993

Nummer 2

1923 – Kein „Aufstand“,

aber im Sinne deutscher Politik. Internationale Historikertagung in Memel-Försterei zum 70. Jahrestag der litauischen Intervention im Memelland

VON PROF. DR. DIETMAR WILLOWEIT

Dr. Alyvdas Nikzentaitis, Direktor des neu gegründeten Forschungszentrums für die Geschichte Westlitauens und Preußens an der Universität in Memel hatte deutsche, polnische, skandinavische, lettische und litauische Historiker zu einer wissenschaftlichen Tagung eingeladen, um auf der Grundlage neuer Forschungen jenes Ereignis zu diskutieren, dessen Folgen schon bald zu einer Belastung der deutsch-litauischen Beziehungen führen sollten. Ein Orkan, der am 15. Januar 1993 über Litauen hinwegfegte, verhinderte die Anreise vieler

Gäste. Die Polen und Letten blieben aus. Nur eine Maschine aus Frankfurt wagte die Landung in Vilnius; tags darauf trafen Nachzügler aus Norddeutschland und Dänemark ein. So beschränkte sich der Kreis der nichtlitauischen Teilnehmer auf den amerikanischen Historiker Prof. Dr. Alfred Erik Senn (Wisconsin), den Vorsitzenden der Historischen Kommission für ost- und westpreußische Landesforschung Prof. Dr. Udo Arnold (Bonn), Dr. Eckhard Matthes und Dr. Joachim Tauber vom Nordostdeutschen Kulturwerk Lünowerk, die Professoren Dr. Ingolf Ericsson (Aarhus) und Dr. Friedrich Wilhelm Saal (Dortmund), die zweisprachige Berliner Studentin Frau Kibelka und den Unterzeichneten. Die litauischen Archive stehen heute der Wissenschaft offen. Eine jüngere Generation litauischer Historiker hat mit großem Eifer und – nach Jahren staatlich verordneter Geschichtspropaganda – mit einem unbedingten Willen zur Wahrheit die schwierige Aufgabe in Angriff genom-

men, gewohnte Geschichtsbilder durch exakte Fakten zu ersetzen. So ließen die Vorträge der Gastgeber nichts an Deutlichkeit zu wünschen übrig. Vygantas Vareikis, der über „Das militärische Programm des Januaraufstandes in Memel und seine Realisierung“ referierte, stellte gleich zu Anfang klar, daß von einem „Aufstand“ nur in Anführungszeichen gesprochen werden könne, weil die Aktion von der

Weiter nächste Seite



Auch Briefumschläge mit diesem Aufdruck wurden anlässlich der 740-Jahrfeier in Memel vertrieben. Hier wird Geschichte nicht verwischt.

Falsche Scheine

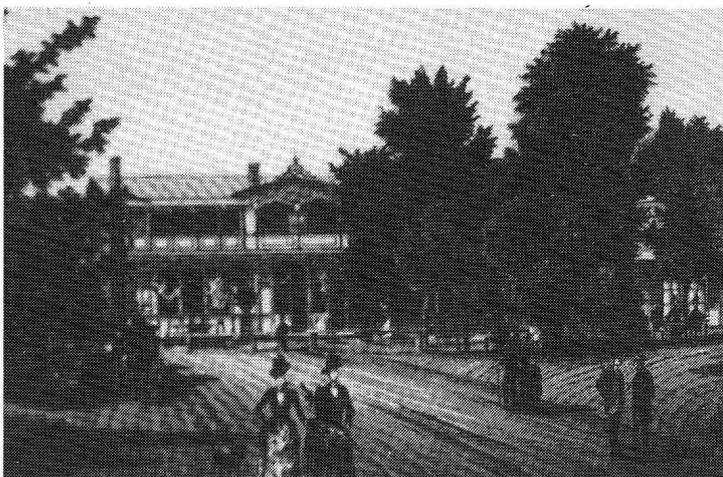
Schwungvoller Handel mit falschen russischen Führerscheinen

Wie dpa berichtet, wollten offenbar zahlreiche Aussiedler in Ostwestfalen mit gefälschten russischen Führerscheinen eine deutsche Fahrerlaubnis erschwindeln. Wie die Bielefelder Staatsanwaltschaft am Montag mitteilte, ergingen bereits 110 Strafbefehle. Ein 27-jähriger Mann aus der Ukraine, der in Bielefeld lebt, muß sich wegen Beihilfe zur Urkundenfälschung verantworten. Er soll Aussiedlern für jeweils rund 1700 Mark gefälschte russische Führerscheine verkauft haben. Als die Käufer die Papiere zur Umschreibung im Straßenverkehrsamt vorlegten, flog der Schwindel auf. DOD

Versöhnung Russische Ehrenerklärung für deutsche Kriegsgefangene

Der Ehrenvorsitzende der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Dr. Alfred Dregger MdB, hat am 23. September 1992 Präsident Jelzin schriftlich um eine Versöhnungsgeste gegenüber den von sowjetischen Militärtribunalen zu Unrecht verurteilten deutschen Kriegsgefangenen gebeten.

„Für die noch lebenden Verurteilten wäre dies eine späte Genugtuung, für ihre Verwandten und Nachfahren die Anerkennung, daß ihre Vorfahren damals nicht Unrecht begingen, indem sie ihrem Vaterland als Soldaten ehrenvoll gedient haben“, schrieb er zur Begründung. Er habe Boris Jelzin an den Vertrag über Freundschaft, gute Nachbarschaft und Zusammenarbeit unserer Länder erinnert und hinzugefügt: „Unsere beiden Völker werden nur auf dieser Grundlage eine gute Zukunft haben. Ihre Versöhnung über die Gräber des Krieges hinweg muß am Anfang dieser neuen Beziehungen stehen“. In seiner Antwort weist Justizminister N.W. Fjodorow auf ein Gesetz der Russischen Föderation „über die Rehabilitierung der Opfer der politischen Repressalien“ hin, demzufolge „von den zuständigen Staatsbehörden“ die Rehabilitierung der Deutschen geprüft werde, ...“ die auf russischen Territorium Repressivmaßnahmen ausgesetzt wurden... →



Försterei, einst ein idyllisches verträumtes Seebad nördlich von Memel. In früheren Jahren hatten sich dort einige reiche Memeler Villen erbaut. Unser Bild zeigt ein im Park gelegenes Gasthaus vor etwa 130 Jahren. Im Januar war Försterei Veranstaltungsort der Internationalen Historikertagung. Bild (Repro) Dora Weisson

Deutschland-Treffen aller Memelländer in Mannheim am 18./19. September

Wir berücksichtigen dabei, daß ein Teil der deutschen Kriegsgefangenen wegen Handlungen, die sie als Soldaten in Ausübung ihrer Dienstpflicht für ihr Vaterland begangen haben, den Repressivmaßnahmen ungerichtlich ausgesetzt sein könnten. Sie werden selbstverständlich wieder zu Ehren gebracht.“ DOD

Kein „Aufstand“

Fortsetzung von Titelseite

litauischen Armee unter Einbeziehung des litauischen Schützenverbandes präzise geplant worden ist. Alfonsas Eidintas berichtete über „Die propagandistischen Aktionen Litauens zur Vorbereitung des Januaraufstandes in Memel 1923“ und dabei über die großen Schwierigkeiten, auf welche die Bemühungen stießen, die memelländischen Litauer für die nationallitauische Sache zu gewinnen. Viele interessante Einzelheiten enthielt auch das ausführliche Referat von Vytautas Zalys über das Thema „Der Anschluß des Memelgebietes im Jahre 1923 und die dortigen Litauer“. Die litauische Regierung wußte, daß mit einer Beteiligung der Memelländer an der geplanten militärischen Intervention nicht zu rechnen war. Eindrucksvoll abgerundet wurde das Bild durch Alfred Erik Senn, dessen Ausführungen über „Einzelheiten und Persönlichkeiten des Januaraufstandes 1923 in Memel“ Mitteilungen von Zeitzeugen zugrunde lagen. Senn hatte ein Gespräch mit Budrys-Polivinskis, dem litauischen Kommandeur in den Januartagen des Jahres 1923, auf Tonband festhalten können und außerdem Notizen über eine Unterhaltung mit dem ehemaligen litauischen Botschafter in Berlin, Sidzikauskas, angefertigt. Ergänzende Aspekte steuerte Zenonas Butkus in seinem Vortrag über „Die Memelfrage in der Politik der baltischen Länder“ bei. Man darf gespannt sein, wie die litauische Öffentlichkeit die Ergebnisse dieser Tagung, deren Veröffentlichung in litauischer und deutscher Sprache vorgesehen ist, aufnehmen wird. Alvydas Nikzentaitis deutete an, wo die Probleme der zukünftigen litauischen Geschichtsforschung liegen. Man wird nach der Entwicklung des litauischen Nationalbewußtseins fragen müssen und auch danach, was man am Anfang dieses Jahrhunderts geographisch unter Litauen verstand.

Aber auch die Deutschen haben Grund nachdenklich zu werden.

Viele Hinweise sprechen dafür, daß die deutsche Politik dem Handstreich der Litauer im Januar 1923 wohlwollend gegenüberstand. Das geht schon aus dem bekannten Bericht der nach Memel entsandten Sonderkommission an die alliierte Botschafterkonferenz vom 6. 3. 1923 hervor. Die positive Einstellung der Reichsregierung ist leicht begreiflich, wenn man die politische Lage nach den Gebietsabtretungen entsprechend den Bestimmungen des Versailler Vertrages bedenkt. Die Wiederherstellung des polnischen Staates hätte nach den ursprünglichen Vorstellungen der Siegermächte auch Litauen umfassen sollen; Memel hätte dann die Rolle eines zweiten polnischen Hafens zu übernehmen gehabt. Solange in Memel Soldaten Frankreichs standen, des wichtigsten polnischen Verbündeten, schien die Gefahr einer polnischen Umklammerung Ostpreußens nicht gebannt. Den polnischen Einfluß einzudämmen war das wichtigste Anliegen der deutschen Ostpolitik. Nach der alten Regel „Der Feind meines Feindes ist mein Freund“ war der deutschen Reichsregierung an einer Unterstützung Litauens gelegen, wie Joachim Tauber auf der Memeler Tagung in dem einzigen deutschen Beitrag über „Innere und äußere Faktoren der deutschen Ostpolitik in den Jahren 1918-1923“ betonte. Die litauische Annexion des Memellandes entsprach daher den deutschen Interessen weit besser als die Errichtung eines Memeler Freistaates, der nach den deutschen Befürchtungen jener Zeit leicht zu einem „polnischen Gibraltar“ hätte werden können. Ohne Zweifel gab daher Berlin den Litauern grünes Licht, als sie die Besetzung des Memelgebietes planten. Der geheime Kontakt scheint über die Reichswehrführung – General v. Seeckt – gelaufen zu sein. Litauens Berliner Botschafter, Sidzikauskas, weigerte sich noch in den 50er Jahren, darüber Näheres zu berichten. Vor diesem Hintergrund bedürfen die deutschen Akten einer nochmaligen, genaueren Prüfung.

Litauische und deutsche Teilnehmer stellten in Memel mit Befriedigung fest, wie gut sich im Laufe eines Jahre nach mehreren Vortrags- und Diskussionsrunden das Gesprächsklima entwickelt hat. Um Vorurteile abzubauen, bedarf es auf beiden Seiten großer Behutsamkeit und Geduld, vor allem aber einer unbegrenzten Offenheit und Bereitschaft, vom anderen zu lernen. Die heißen Eisen, die noch im Feuer liegen, braucht dann niemand zu fürchten. Die deutschen Teilnehmer danken

Denkmal für Argelander in Memel



Der Argelander-Gedenkstein auf dem Alten Friedhof in Bonn.

Die Stadt Memel will ihrem Sohn aus deutscher Zeit, dem Astronomen Friedrich Wilhelm August Argelander, ein Denkmal setzen. Dies gab die Kulturreferentin der Stadt Klaipeda/Memel Nijole Lauziene in einem Gespräch mit der AdM im Januar bekannt. Argelander wurde am 22. März 1799 in Memel geboren. Väterlicherseits war er finnischer Abstammung. Schon 1823 betraute man den Schüler des großen Königsberger Astronomen Bessel mit der Leitung der Sternwarte Abo in Finnland. Nach einem Brand siedelte er mit der Sternwarte 1827 nach Helsingfors über. Danach hielt er sich nochmals für längere Zeit in Königsberg und Memel auf. 1837 folgte Argelander einem Ruf nach Bonn, wo er in den nachfolgenden Jahren an der von Schinkel erbauten Sternwarte tätig war. Dort entstand sein größtes Werk, die „Bonner Durchmusterung“ – eine Katalogisierung von

mehr als 300000 Sternen mit genauen Örtern und Helligkeiten bis zur neunten Größe. Er gilt als Begründer der wissenschaftlichen Beobachtung der veränderlichen Sterne.

Friedrich Wilhelm August Argelander starb am 17. Februar 1875 in Bonn und wurde auf dem Alten Friedhof beerdigt. In Anlehnung an ein Motiv aus der Antike schuf der Bildhauer Robert Cauer die Büste Argelanders. Daß die Stadt Bonn eine Straße nach dem in Memel geborenen Astronomen benannt hat, ist den meisten Memelländern sicherlich nicht neu, denn in der Argelanderstraße befindet sich die Litauische Botschaft.

Bild und Text M. Rilli

Ostkunde

Bayern hilft mittel-deutschen Gymnasien beim Ostkunde-Unterricht

Das im vergangenen Jahr mit dem DEHIO-Preis der Künstlergilde Esslingen ausgezeichnete vierbändige Unterrichtswerk „Die Deutschen und ihre östlichen Nachbarn“ wird auch in den neuen Bundesländern Verbreitung finden. Wie der Bayerische Sozialminister, Dr. Gerhard Glück, in dessen Ressortzuständigkeit die Pflege des Kulturgutes der deutschen Verbreitungsgebiete fällt, in München mitteilte, erhielten sämtliche Gymnasien in Thüringen und Sachsen jeweils einen Büchersatz, um das im Freistaat Bayern praktizierte ostkundliche Unterrichtsprinzip kennenzulernen. Es vermittelt Kenntnisse über den deutschen Kulturraum im Osten, also über ehemalige deutsche Staats- und zum Teil heute noch bestehende deutsche Siedlungsgebiete, sowie über die Beziehungen zu den Nachbarn seit dem Mittelalter. HRO

Memeler Dampfboot

DIE HEIMATZEITUNG ALLER MEMELLÄNDER

Herausgeber: Arbeitsgemeinschaft der Memelländkreise e.V.

Kirschblütenstr. 13, 6805 Heddesheim, Telefon 0 62 03 / 4 32 29. Vormalis Siebert, Memel/Oldenbourg. Bankkonto: 1014757 (BLZ 67052385), Bezirkssparkasse Weinheim.

Redaktion: Bernhard Maskallis - Chefredakteur -, Babenend 132, 2900 Oldenburg, Tel. 0441/61228, Fax 0441/304032.

Verlag - Druck - Versand: Werbedruck Köhler, Inh. Dieter Köhler, Baumschulenweg 20, 2900 Oldenburg, Tel. 0441/30774, Fax 0441/304032. Bankverbindungen: Landessparkasse zu Oldenburg (BLZ 28050100) Kto.-Nr. 022-444020, Volksbank Oldenburg (BLZ 28090045) Kto.-Nr. 100234950, Postscheckkonto: Hannover, Kto.-Nr. 22946,307, Werbedruck Köhler.

Das Memeler Dampfboot erscheint monatlich einmal an jedem 20. Einzelpreis 3 DM, jährl. Bezugspreis durch die Post 36 DM.

Einsendungen bitte an den Verlag oder an die Redaktion. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bilder wird keine Verantwortung übernommen. Einsendeschluß am 10. jeden Monats (Änderungen vorbehalten).

Anzeigen: Geschäftsanzeigen kosten die mm-Spaltenzeile 0,80 DM, Familienanzeigen 0,60 DM, Suchanzeigen 0,35 DM. Anzeigenschlußtermin 10 Tage vor Erscheinen. Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden. Gerichtsstand und Erfüllungsort ist Oldenburg.

Vorsicht

Ostbanden stehlen auf Bestellung

Der Diebstahl von Kraftfahrzeugen sowie deren organisierte Verschiebung ins Ausland hat in Deutschland bedrohliche Ausmaße erreicht. Nach polizeilichen Erkenntnissen werden etwa jede Stunde 15 Autos gestohlen. Allein im ersten Halbjahr 1992 wurden bei den zuständigen Polizeibehörden 78809 Auto-diebstähle registriert.



Pokallna ist immer noch schön, auch wenn die alteingesessenen Storchfamilien sich schon auf ihre Reise gen Süden gemacht hatten. Hier die Fußgängerbrücke über den gleichnamigen Fluß im August 1992. Bild Bernhard Kalley

Es sind vorwiegend deutsch-polnische und deutsch-rumänische Banden, die besonders aktiv den Auto-Klau betreiben. Gestohlen wird in der Regel auf Bestellung! Eine straff organisierte Mafia-ähnliche Organisation, die in der Nähe von Bukarest ihren Sitz haben soll, vergibt gezielt Aufträge an ihre „Zentralen“ in Deutschland. Diese Filialen der Auto-Schieber-Mafia, die es bereits in jeder deutschen Großstadt geben soll, beschäftigen die Auto-Diebe im „festen Arbeitsverhältnis“ und bezahlen den Diebstahl in jeder gewünschten Währung. In den sogenannten Filialen der Auto-Schieber-Mafia wird auch „unterrichtet“, wie man risikolos Kraftfahrzeuge von der Straße klaut und beiseite schafft.

Besonders bemerkenswert ist aber das: Nach Erkenntnissen der zuständigen Polizeibehörden haben die operierenden Auto-schieberbanden auch Zugang zu den Kundendateien deutscher Automobilfirmen und können sich auf diese Weise Autos mit jeder gewünschten Ausstattung auf Bestellung beschaffen.

Die gestohlenen Fahrzeuge werden – oft direkt am Tatort –, mit gefälschten Kennzeichen versehen und blitzschnell hauptsächlich nach Rumänien, Polen,

Ungarn und in die GUS-Länder geschleust. So mehren sich beispielsweise an der deutsch-polnischen Grenze die gewaltsamen „Kfz-Durchbrüche“. Hier gab es allein in den ersten sieben Monaten 1992 insgesamt 132 solcher Durchbrüche. Die Auto-Diebe rasen dabei mit hoher Geschwindigkeit an den Grenzbeamten vorbei und zerstören Schranken und Absperrungen. Und wie ein Insider berichtete, sollen in Rumänien eine Unmenge von in Deutschland geklauten Autos versteckt und abrufbereit für Besteller lagern. Georg Bensch (DOD)

Offene Grenzen

Über 40000 illegale Grenzübertritte aus der Tschechei und Polen nach Deutschland

Nach Angaben des Bundesinnenministeriums wurden im vergangenen Jahr an der deutsch-tschechischen Grenze 21863 und an der deutsch-polnischen Grenze 18981 illegal eingereiste Ausländer aufgegriffen. Gegenüber 1991 ist dies mehr als eine Verdoppelung. Die Dunkelziffer der illegalen Grenzübertritte müsse jedoch – so Grenzpolizeiexperten – auf das fünffache veranschlagt werden.

Dringend sei deshalb die Forcierung grenzpolizeilicher Maßnahmen wie die Verstärkung des nötigen Personals und der Einsatz weiterer Technik notwendig. In der Berliner Konferenz vom 31. Oktober 1991 hatten sich alle Teilnehmerstaaten, darunter auch Polen und die CSFR verpflichtet, die Schleuserkriminalität verstärkt zu bekämpfen. Polen setze bereits jetzt moderne Infrarottechnik an bestimmten

Grenzabschnitten zur Bekämpfung verbrecherischer Schleusertätigkeit ein und dies in vollem Einverständnis mit der Bundesregierung, betonte Innenminister Seiters. DOD

Geschlossene Gesellschaft

Eine fast unglaubliche Geschichte

Meine Irrfahrt begann eigentlich schon am 23. November 1992, denn an diesem Tag mußte ich der deutschen Botschaft in Wilna die Einladung zur Erlangung eines Visums nach Deutschland vorlegen. Ich dachte, es sei doch schon eine Erleichterung, daß man jetzt nicht mehr dazu nach Moskau fahren muß. Dort händigte man mir – nach langem Anstehen – zwei Formulare aus, die wir draußen im strömenden Regen ausfüllen mußten. Einlaß in die Botschaftsräume gab es nicht. Man steht draußen, egal, ob es regnet, schneit oder die Sonne scheint.

Heute ist es sehr windig, aber wir wollen ja ein Visum nach Deutschland erhalten, also füllen wir draußen unsere Formulare aus. Für die benötigten 2 Fotos braucht man Klebstoff und eine Schere zum zurechtschneiden, das soll doch gut und ordentlich aussehen. Da ich beides nicht bei mir habe, muß ich erst in die Stadt, um das zu besorgen.

Die ausgefüllten Formulare wurden nun in einen dafür bestimmten Kasten geworfen, ein Polizist nahm meine Personalien auf, bestätigte meinen Besuch und verkündigte, daß ich am 9. Dezember, kurz vor Antritt der Fahrt, mein Visum abholen könnte. Am 10. 12. sollte ich in Travemünde sein.

Ich läutete also am 8. Dezember von Heydekrug aus die Botschaft an, um mich zu erkundigen, wenn ich mein Einreisevisum abholen könne, weil ich nicht unnötig einen Tag mehr als nötig Urlaub nehmen wollte. Zu meinem Erstaunen erklärte mir das Telefonfräulein sehr unfreundlich, ich hätte gefälligst litauisch zu sprechen, wir wären hier ja schließlich nicht in Deutschland. Ich war sehr verwirrt, meinte aber, wenn ich mit einer englischen Botschaft gesprochen hätte, hätte ich meine Frage auf englisch gestellt. Ich dachte, ich sei hier mit der deutschen Botschaft verbunden, was zur Folge hatte, daß einfach aufgelegt wurde.

Ich fuhr also gleich noch am selben Tag los, um nur nichts zu versäumen und übernachtete

dort in einem Hotel, damit ich gleich am morgen mein Visum abholen und noch am gleichen Tag meine Fahrt nach Berlin antreten konnte.

Eine lange Schlange hatte sich vor dem Botschaftsgebäude eingefunden und ich mußte befürchten, daß ich hier vergeblich anstand. Zu meinem Glück entdeckte ich aber Frau S., die in der Botschaft arbeitete und die ich vom Deutsch-Litauischen Kulturverband her kannte. Sie führte mich durch eine Nebentür in die Botschaft und sorgte dafür, daß ich meinen Paß mit der Eintragung erhielt. Unter normalen Umständen hätte ich an diesem Tag das mir zugesagte Visum nicht bekommen, wenn ich diese Hilfe nicht erhalten hätte. Wäre es für uns Memelländer deutscher Abstammung nicht möglich, uns die 300 km Fahrt zu ersparen und uns das Visum in Memel-Klaipėda auszustellen?

Ich ging nun schnell zum Bahnhof, um mir die Fahrkarte zu kaufen und erfuhr zu meiner Bestürzung, daß ich jeweils kurz vor Eintreffen des Zuges nachfragen müßte, ob für mich Platz sei. Jetzt sei alles ausverkauft. Die Leute, die mit Tonwaren zum Verkauf nach Polen fahren, müßten zuerst Karten erhalten. – So mußte ich auf dem Bahnhof übernachten und 4 Züge abfahren sehen, ohne daß ich mitfahren konnte. Sehr übermüdet, unrasiert und schmutzig ging ich daher am Morgen in mein Hotel zurück. Ich erzählte der Dame am Empfang von meinen Sorgen. Sie lachte und meinte, wenn ich 300 DM zusätzlich dem Kassierer bezahlt hätte, hätte ich auch eine Karte erhalten. Sie war so nett, die Sache für mich zu regeln und mir eine Fahrkarte für den nächsten Tag zu bestellen.

Es war eine schreckliche Fahrt. Ich war ganz durchgefroren, weil der Waggon nicht beheizt war und kam so mit reichlicher Verspätung in Travemünde an und mußte froh sein, daß ich es überhaupt noch geschafft habe.

So sind die Zustände jetzt in Litauen! In der deutschen Botschaft in Wilna und ebenso auf dem Bahnhof. Besonders verärgert war ich, als ich erfuhr, daß die Züge für die man mir keine Fahrkarte verkauft hatte, halbleer gewesen waren. Wie soll das weitergehen, fragt man sich hier.

Einsender ist der Redaktion bekannt

Dieser Ausgabe liegt eine Werbeschrift der Edition Max Büchner, Hannover, bei.

Morgen kann manches anders sein

So Memels Bürgermeister Benediktas Petrauskas in einem Interview; das er während seines mehrtägigen Deutschlandbesuches im Januar dem „Memeler Dampfboot“ gab.

MD: Als wir vor mehreren Jahren erstmals in Memel zusammentrafen, haben Sie zwar kein öffentliches Amt bekleidet, sich aber engagiert für Belange der Bürger eingesetzt. So hat es eigentlich nicht sonderlich überrascht, Sie 1992 als Bürgermeister Memels wiederzusehen. Wie kamen Sie in diese Position?

Petr.: Aufgestellt von der Reformbewegung Sajudes gehörte ich zu einem Kreis von 60 Deputierten, die im März 1990 in den Stadtrat gewählt wurden. Nach demokratischen Regeln fiel dann die Wahl des Vorsitzenden der Stadtverwaltung auf Vytautas Tschepas, Povilas Vasilauskas wurde Bürgermeister und ich Stellvertreter. Vasilauskas' Rücktritt führte dazu, daß mir am 17. Februar 1992 das Amt des Bürgermeisters übertragen wurde.

MD: Für welchen Zeitraum?

Petr.: Normalerweise für vier Jahre. Aber die Staatsregierung kann, z.B. im Falle eines Wechsels, die regulären Wahltermine ändern. So weiß ich also nicht, ob und wann von oben Neuwahlen angesetzt werden. Aus dieser Sicht würde ich es für besser halten, wenn die Bürger der Stadt darüber entscheiden könnten.

MD: Gab, bzw. gibt es weitere Parteien oder sonstige Organisationen, wie z.B. Gewerkschaften o.ä., die auf Wahl oder Tätigkeit der Stadtverwaltung Einfluß nehmen?

MD: 1990 gab es nur die Sajudes-Bewegung. Danach kamen wohl einige Neugründungen hinzu, die aber alle noch keine Bedeutung haben.

MD: Von Bedeutung dagegen sind sicherlich eine Reihe von Problemen und mancherlei Sorgen, die Sie und Ihre Kollegen zu übernehmen hatten. So wird nach unseren Informationen nun auch in Memel von einem Anstieg der Arbeitslosenzahl gesprochen...

Petr.: Was ich jetzt dazu sage, ist für HEUTE richtig. In wenigen Wochen kann die Situation ganz anders aussehen. Zur Zeit sind in den großen Betrieben die

Arbeitsplätze noch gesichert. Und es entstehen ja auch neue Produktionsstätten, wo Arbeitskräfte gebraucht werden. Bedenklich ist die Lage in Betrieben, die mit Energieversorgung zusammenhängen, weil die dort benötigten Rohstoffe – aus Rußland – ständig teurer und knapper werden.

MD: Am Haffufer sehen wir die ausgedehnten Hafenanlagen, die zunehmend still vor sich hinrotten. Kann dieser – noch staatliche – Hafenkomples überhaupt noch als sicherer oder gar Hauptarbeitsplatz angesehen werden?

Petr.: Bis jetzt macht sich noch kein spürbarer Rückgang bemerkbar, aber die Möglichkeit einer negativen Entwicklung ist nicht auszuschließen, auch wenn die 3 Schiffs-Reparaturwerften jetzt noch voll ausgelastet sind.

MD: Gibt es da noch russische Mitsprache?

Petr.: Nein, überhaupt nicht. Unter den Abgeordneten der Stadtverwaltung gibt es ohnehin nur noch einen Russen.

MD: In der Stadt, vorwiegend aber in den Randbezirken, ist nur wenig Bautätigkeit zu bemerken. Kann daraus geschlossen werden, daß es genügend Wohnraum gibt?

Petr.: Nein, wir haben da eine Menge Probleme und Sorgen. Rund 15000 von insgesamt 208000 Einwohnern warten auf eine Wohnung. An Neubauten kann weder die Stadt noch der Staat denken. Die sind zur Zeit viel zu teuer. Durch die ungewöhnlich hohen Preise für Bau- und sonstiges Material werden auch Privatinitiativen gelähmt. Und nur sehr wenige Bauwillige können es in dieser währungsschwachen unsicheren Zeit riskieren Kredite aufzunehmen.

MD: Gibt es seitens der litauischen Bevölkerung Anzeichen dafür, in Memel lebende Russen zum Verlassen der Stadt zu animieren, um so Wohnraum freizubekommen?

Petr.: Nein. Aber es wird möglich sein, Wohnungen von Militärangestellten die demnächst mit der Truppe das Land verlassen, zu kaufen. Wer hier bleibt oder bleiben will, wird sich in unsere Gesetze und Geflogenheiten einordnen.

MD: Wann wird das russische Militär abgezogen sein?

Petr.: Es heißt, daß am 31. August 1993 alle Soldaten aus Litauen, also auch aus Memel, verschwunden sein sollen.

MD: Wie hoch wird der verbleibende Anteil der russischen Bevölkerung dann sein?

Petr.: Das ist schwer zu sagen, weil es über militärische und

damit zusammenhängende zivile Zahlen keine brauchbare Statistik gibt. Man kann aber davon ausgehen, daß der Prozentsatz gering sein wird.

MD: Also kein Problem für Memel, wie z.B. für Riga?

Petr.: Nein, bestimmt nicht.

MD: Zu Häusern und Wohnungen gehören auch Straßen. Viele davon sind in einem äußerst reparaturbedürftigen Zustand. Wird sich da etwas ändern?

Petr.: Da muß sich manches ändern, aber auch das ist eine Frage des Geldes.



Bernhard Maskallis MD (Gesprächsleitung), Magdalene Piklaps, 1. Vorsitzende des Deutsch-Litauischen Kulturverbandes (Übersetzung), Benediktas Petrauskas, Bürgermeister der Stadt Memel.

MD: Im Gegensatz zu den vorangegangenen Jahren hat sich die Versorgung mit Lebensmitteln enorm verbessert...

Petr.: So ist es. Es gibt fast alles, Marken bzw. Bezugskarten sind nicht mehr erforderlich. Was es nicht gibt, ist genügend Geld, um von allen Angeboten Gebrauch machen zu können. Das heißt, die Preise sind sehr hoch. Bekannt ist, daß im ganzen Land mit Notgeld (Talons) gewirtschaftet wird. Je nach Beruf oder Stellung werden monatlich etwa 4000 – 15000 Talons ausgezahlt. Rentner erhalten 2500–3000 Talons.

MD: Wieviel erhält der Bürgermeister? Sie brauchen diese Frage nicht zu beantworten.

Petr.: Doch, das kann ich ruhig sagen, es ist kein Geheimnis. Es sind brutto 12000 und netto um die 9000 Talons. Das liegt an dem dürftigen Etat der Stadt. In den Fabriken verdienen die Leute wesentlich mehr.

MD: Wie steht es mit Gebrauchsgütern, Bekleidung u.ä.?

Petr.: Gibt es. Aber kaum jemand kann sich vorstellen, was das kostet. Ein Kostüm etwa 7–8000, Schuhe 10–12000, Män-

tel etwa 25000. Die Winterschuhe für meinen Sohn haben 1600 gekostet.

MD: Vor diesem Gespräch war von Investitionen von deutscher Seite aus die Rede. Kann der Stadt und ihren Bewohnern damit geholfen werden?

Petr.: Sehr sogar. Und es sind schon verheißungsvolle Anfänge zu verzeichnen. Auf dem industriellen Sektor gibt es bereits eine gute Zusammenarbeit mit deutschen Unternehmen. Übrigens auch im Zusammenhang mit zwei Hotels.

MD: Können Deutsche in Memel Immobilien erwerben?

Petr.: Deutsche können alles

kaufen, was gegen stabile Währung – DM oder Dollar – verkauft wird. Konkretes Beispiel: Februar bzw. März wird das Kurhaus in Sandkrug verkauft.

MD: Gilt die Beteiligung 49 zu 51%?

Petr.: Nein. Absolut, ohne jede Be- oder Einschränkung. Das heißt, wer will und wer Geld hat, der kann ohne Besorgnis kaufen.

MD: Ist der Eindruck richtig, daß in Memel die organisierte Kriminalität (ähnlich der berüchtigten Mafia) zunimmt?

Petr.: Anfänge in dieser Richtung sind zweifellos spürbar. Diese wurden besonders im Zusammenhang mit der Privatisierung deutlich.

MD: Gibt es Drogenprobleme?

Petr.: Ja, die gibt es. Zum Glück aber noch nicht in beängstigender Form.

MD: Bekannt ist, daß sowohl Bus- als auch Autofahrer aus Deutschland nicht nur einen gewaltigen Umweg machen, sondern auch mit Schikanen an der polnisch-litauischen Grenze rechnen müssen. Die wesentlich kürzere Passage durch den Königsberger Bezirk kommt nicht zustande, weil zwischen Polen, Russen und Litauern offenbar babylonische Sprachen-

verwirrung herrscht. Können Sie da etwas bewegen?

Petr.: Leider nicht. Als Bürgermeister der Stadt Memel reicht mein Einfluß einfach nicht aus. Das muß auf Regierungsebene zwischen den Ländern verhandelt werden.

MD: Schon richtig, aber können Sie Ihrer Regierung nicht ein wenig auf die Füße treten, um die Sache zu beschleunigen? Schließlich profitiert doch das ganze Land von einem reibungslosen Touristenverkehr.

Petr.: Das ist natürlich nicht so ganz einfach, denn dazwischen liegen noch andere Probleme. Zum Beispiel der bevorstehende Abzug der russischen Truppen und die Klärung einiger Grenzfragen.

MD: Die in Litauen lebenden Deutschen wohnen, sozusagen als geballte Gruppe, überwiegend im früheren memelländischen Bereich, die meisten davon vermutlich in der Stadt Memel. Es liegt in der Natur der Sache, daß sich neben dem Deutsch-Litauischen-Kulturverband in den letzten Jahren auch weitere deutsch-litauische Organisationen gebildet haben. Wie beurteilen Sie diese Entwicklung?

Petr.: Der Demokratisierungsprozeß bei uns läßt alle möglichen Gruppierungen zu. Wir werden zunächst damit leben müssen, denn ein Zusammenschluß der Gruppen dürfte schwierig sein.

Was die deutschen Menschen bei uns in ihrer Gesamtheit angeht, sehe ich da überhaupt keine Probleme. Beide Seiten bemühen sich offen und ehrlich um einen vernünftigen und freundschaftlichen Umgang miteinander.



MD: Danke für dieses Gespräch.

Lesen Sie in der nächsten Folge u. a.: Die „Friesland“ war kein Schlepper.

*

Die Deutschen in den letzten 50 Jahren.

Über 100 Plätze

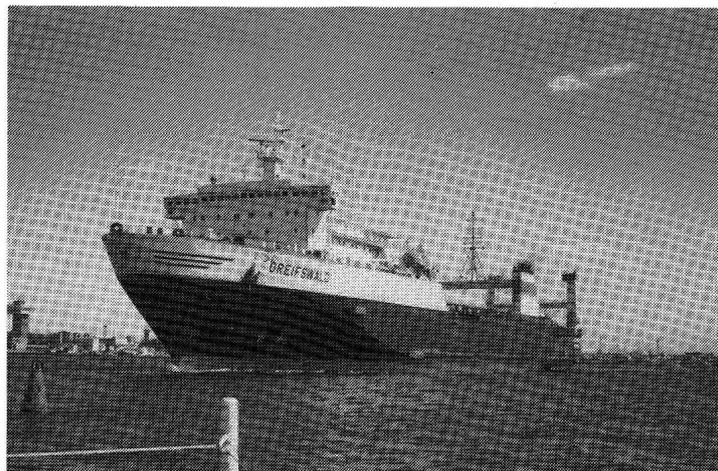
Mehr Personenplätze auf der Mukran-Fährverbindung von Rügen nach Memel in Aussicht

Um dem erhöhten Reiseverkehr nach Nord-Ostpreußen gerecht zu werden, sind die Pläne zur Erweiterung der Kabinenkapazität auf dem deutschen Fährschiff „Greifswald“ jetzt genehmigt worden. Statt wie bisher 8 Doppelkabinen, werden nach dem Umbau 50 – 60 Doppelkabinen zur Verfügung stehen. Dies verlautete auf Anfrage des MD von der Pressestelle der Deutschen Seereederei GmbH in Rostock.

1986 wurden von der damaligen DDR die beiden Fährschiffe „Mukran“ und „Greifswald“ in den Dienst gestellt. Diese, wie auch die 3 sowjetischen Fähr-

schiffe (heute im Besitz der Litauer), waren jedoch in erster Linie für die Beförderung von Eisenbahnwaggons konstruiert. Vor 2 Jahren wurden die Fähren für den Transport von Lkws und Trailer nachgerüstet. Die verstärkte Nachfrage nach Passagierpassagen zwang die Reederei in Rostock zu weiterem Handeln. Der Umbau wird von der DSR aus eigenen Mitteln finanziert und soll in diesem Frühjahr beginnen.

Auf litauischer Seite gibt es ebenfalls entsprechende Pläne. Da mit einer beschleunigten polnischen Grenzabfertigung bei der Einreise von Polen nach Litauen in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist, sollen nach Auskunft des Memeler Bürgermeisters Petrauskas die Reismöglichkeiten über den Seeweg verbessert werden. Dabei ist an den Verkauf einer der 3 litauischen Eisenbahnfähren gedacht. Vom Erlös wollen die Litauer eine Personen- und PKW-Fähre kaufen.



Die „Greifswald“ im Memeler Fährhafen. Bilder (3) u. Text: Rilli

Späte Einsicht

VON G. H. ASCHMANN

Anläßlich der 740-Jahrfeier der Gründung der Stadt Memel hielt der Historiker Dr. Vytautas Zalys am 28. Juli v. Js. einen Vortrag, in dem er sich selbstkritisch mit der Politik des litauischen Staates das Memelland in den Jahren 1923–1939 betreffend auseinandersetzte. Die Redaktion der „Annaberger Annalen“, herausgegeben vom Baltischen Christlichen Studentenbund in Bonn berichtet, daß dieser Vortrag die Sensation der Konferenz war.

Es würde hier zu weit führen, den ganzen Vortrag im Wortlaut wiederzugeben, deshalb hier eine Zusammenfassung der Redaktion der „Annaberger Annalen“:

„Der junge Historiker Zalys geht hier zum ersten Mal in der litauischen Historiographie der Frage nach, warum Litauen im Memelgebiet kein Erfolg beschieden war. Er wirft der litauischen Regierung vor, daß sie zu wenig getan hat, um die litauisch sprechenden Memelländer für sich zu gewinnen. Insgesamt betrachtete die litauische Regierung die memelländische Konvention nur als einen Kompromiß gegenüber den Signatarmächten und war zu keiner Zeit bereit, einen ehrlichen Ausgleich mit lokalen Verwaltungsstellen im Memelland zu suchen. Die litauischen Politiker haben die historische und demographische Besonderheit des Memellandes nicht verstanden. Sicher haben die Einmischungsversuche seitens Deutschland die Situation im Memelland verschärft, doch die litauische Politik trägt einen

großen Teil Schuld an dem Scheitern des Ausgleichs zwischen Litauen und dem Memelland.“

Es ist erfreulich, daß die junge Generation der litauischen Historiker die politischen Beziehungen des Memellandes zum litauischen Staat in einem realistischeren Licht sieht, als das bisher der Fall war; Zalys verschweigt nicht, daß die Wahlen zum Memelländischen Landtag für die Litauer im Höchstfall 5 Sitze erbrachten, und daß nach der Wiedervereinigung des Memellandes mit dem Deutschen Reich nur eine ungewöhnlich kleine Zahl der Memelländer die litauische Staatsangehörigkeit annahmen, nur etwa 20. Die Weltereignisse sind über die Streitereien damals hinweggegangen, doch stellen wir mit Genugtuung fest, daß der Wahrheit die Ehre gegeben wird.

Leser-Briefe

Gemeinschaft „Heide“

Die Tätigkeit der Gemeinschaft „Heide“ umfaßt den Kreis Heydekrug, Pogege, Ruß, Saugen und Kinten. Die 500 Mitglieder wollen gemeinsam kulturelle Aufgaben lösen, um unsere deutsche Abstammung zu zeigen. Mit der Organisation von Ausstellungen der Künstler deutscher Abstammung, wollen wir ihnen Gelegenheit geben, ihre Werke zu zeigen.

Der Verein sorgt außerdem dafür, daß die internationalen Menschenrechte gegenüber den deutschstämmigen Bewohnern des Memellandes eingehalten werden. Es macht uns sehr viel Mühe, den Mitgliedern unseres Vereins zu ihren Rechten zu verhelfen, denn die jetzige wieder kommunistische Regierung macht den Deutschen wieder Schwierigkeiten. Überall sind Klagen eingegangen, daß die Menschenrechte schon bald nach der Wahl verletzt wurden.

Da der Lebensstandard noch mehr gesunken ist, erhalten viele unserer Landsleute Pakete ihrer Angehörigen aus Deutschland. Wenn diese Pakete mit der Post geschickt werden und Lebensmittel darin enthalten sind, werden sie oftmals geöffnet und von den Behörden ausgeplündert. So verschwinden z.B. Wurst, Fleischwaren, Käse und andere Lebensmittel aus den Paketen und dem Empfänger geht einfach eine „Akte“ zu, aus der her-

→

vorgeht, daß die Produkte mit Chlorkalk ungenießbar gemacht und deshalb vernichtet wurden, wie ich sie auch bekommen habe.

Wer gibt den Behörden das Recht, so zu handeln? Sind wir Deutschen keine freien Bürger? Ist es nicht Menschenrechtsverletzung in der Not – der „Hungersnot“ – Lebensmittel einfach zu vernichten und sie nicht dem Empfänger auszuhändigen? Es ist nun die Frage: Ist Litauen ein freies Land? Oder sind wir Deutschen nun wieder – wie in den 50er Jahren – hier in Fesseln?

Im Namen meiner Landsleute bitte ich, diese Worte an die Menschenrechtskommission Helsinki weiterzugeben und auch an das Deutsche Außenministerium und vielleicht an Deutsche Zeitungen zu schicken.

Hannelore Tubutis
Heydekrug (Siluté)
Dezember 1992

DER MORGEN

Nicht jeder neue Tag wird leicht begonnen, doch ist ein jeder Morgen ein Beginn.
Zumeist ist mit der dunklen Nacht verronnen auch all das Finstre, das noch lag darin.
Die Kräfte mit dem Morgen neu erwachen zu neuem Tun und neuem Wort und neuem Schritt.
Und neu erblühen Glauben, Hoffen, Lachen; stets bringt ein neuer Tag auch neue Freuden mit.
Kummer und Leid macht er ein wenig schwächer, und uns – unspürbar fast – etwas geduld'ger auch.
Ein jeder Morgen ist ein kleiner Sorgenbrecher, ein jeder junge Tag ein Gotteshauch.

Hannelore Patzelt-Hennig

Auf schnellen Kufen

Die Geschichte eines Memeler Seglers, der nicht aufgibt: Jonni Köhler (77)

VON RALF KROPAT

Eissegeln auf dem Kurischen Haff war durchaus ein populärer Sport. Schon 1927 wurde der Kurische Eis-Yacht-Klub, nach einer dramatischen Bergung der Yacht „NORDOST“ vor Perwelk, gegründet. Der „Einbrecher“ war Walter Prieb, der den Klub weit über die Grenzen des Memellandes bekanntmachte. Besonders im Baltikum und in Ostpreußen, wenn es um Regatten ging.

Prieb war und blieb bis zum Verlust der Heimat und in den Nachkriegsjahren Dreh- und

Angelpunkt der ehemaligen „Windhunde“ vom Kurischen Haff. Ihn und fast alle der alten Garde, deckt schon lange der kühle Rasen. Nur noch wenige, die nach dem Krieg im Westen eine Wahlheimat fanden, werden sich voller Stolz an „Schniefke“ – Abwandlung von Prieb-ke – erinnern, wenn er mit seiner 20 qm-Yacht über das Haff schnob. Jetzt weilen noch unter uns der 1938 zum Klub gekommene, schon 81jährige Otto Wesols sowie Erwin Telch, Horst Klaus und Viktor Quoreng, die seit Kriegsende keine Möglichkeiten fanden, sich beim Eissegeln einen kalten Achtersteven zu holen.

Allein Jonny Köhler baute sich schon 1947, trotz Materialschwierigkeiten, seine erste Yacht am Lütjensee in Schleswig-Holstein. Später dann am Starnberger See, und schließlich mehrere 8 qm-Yachten am Hemmelsdorfer See zwischen Lübeck und Travemünde.

Um nicht hinter den modernen Regattaschlitten stehen zu müssen, wagte er 1982 mit 65 Jahren das Umsteigen in die 5 qm-DIN-Klasse, mit der er als ältester Europäer bei internationalen Regatten in Österreich, Schweden und Finnland der B-Gruppen beachtliche Erfolge im Mittelfeld ersegelte. Noch 1988 startete er zur Europameisterschaft in der Nähe von Leningrad – jetzt St. Petersburg – die letzten Regatten. Ein aufkommendes Augenleiden warf den alten Haudegen aus den Rennen der folgenden Jahre. Aber er wollte



Ediet Prieb/Fehlau und Jonny Köhler im Winter 1941/42 vor dem vereisten Leuchtturm auf der Nordermole im Memeler Tief. Bild Köhler

die Eissegelei noch nicht ganz aufgeben. Um am Wind bleiben zu können, baute er sich nach amerikanischem Muster einen modernen Skeeter. Eine Yacht, die sein Berliner Kamerad Wilfried Lewen, erstmalig in Europa, auf den Seen in Westdeutschland auf das Eis brachte.

Jonny und die Crew von Lewen bereisten nun die Reviere, wenn irgendwo gutes Eis gemeldet wurde – vom Reschensee/Tirol bis Lappland, wo schon Anfang Oktober alljährlich die ersten Santa-Klaus-Regatten ausgetragen werden, um am Rande der Regatten so'n bißchen mit 80 bis 100 Sachen „herumzuschleichen“.

Mit seiner „Ultimo“ ist Köhler immer noch bei seinen Kameraden auf dem Eis zu finden. In St. Petersburg kamen auch Kontakte mit den „Neubürgern“ von Memel zustande. Es waren litauische DN-Segler, die heute auf dem Haff herumkreuzen. Da Politik im Sport keinen Raum haben darf, werden diese Verbindungen gepflegt. Sobald mal wieder Eis auf dem Kurischen Haff ist, steht Jonnys Kamerad W. Lewen und die dazugehörige

Crew am Start, um Jonnys allergrößten Wunsch zu erfüllen, nach 5 Jahrzehnten einmal noch auf Kufen einen Haff-Törn zu segeln.

„Old-Jonny“ ist selbst in Nordamerika kein Unbekannter bei den Aktiven, die gelegentlich auch auf Europäischen Regatten aufkreuzen. So wurde er in einen Bostoner Gaffelseglerklub aufgenommen, u. a. weil er sich schon als zwölfjähriger Knabe auf der Ziegelei Engelke im Dangetal seinen ersten Schlitten gebastelt hatte. Ein Bretterdreieck, mit Schlittschuhen als Kufen, betakelt mit einem Gaffelsegel aus Mutters bestem Leinwandlaken.

Köhler ist allerdings nicht, wie im MD gemeldet, Ehrenkommandore der Europäischen-Eissegler-Union, sondern der N.E.U., also Norddeutschen-Eissegler-Union. Ein Versprecher beim Telefonat mit E. Zieles führte zu der Verwechslung. Jonny, bekannt auch durch seine Erfolge in Memel im Kanusport, kann mit seinen schon umrundeten 77 Lebensbojen nur beglückwünscht werden. Möge er noch lange mit uns an den Wind gehen.

**HAUPTTREFFEN
DER
MEMELLÄNDER
IN HANNOVER
am Sonnabend,**

**24. April
im Freizeitheim
Döhren,
Hildesheimer
Straße 293**

Vergraben

VON GERHARD KROSIN

Im Hof hatte sich 1943 die Familie auf Schmelz einen Bunker zugelegt. Ein Loch wurde gegraben, dicke Baumstämme wurden in die Erde gerammt, eine Lage Stämme kam als Decke darüber, über alles wurde ein riesiger Erdhügel getürmt. Eine schwere Holztür sperrte den Bunker zu. Innen gab es Holzbänke und hölzerne Wandregale. Und da zu der Zeit nicht viel passierte, was die Benutzung des Bunkers hätte rechtfertigen können, diente er bestens als Vorratskammer. Alles, was man sich denken kann, fand Aufnahme in ihm. Die Knaben haben ihn sogar für die Aufbewahrung von Blumen benutzt, die sie ihrer Mutter zum Muttertag schenken wollten. Kurz vor ihrer Flucht im Jahre 1944 trugen sie aber auch andere, ihnen wichtig erscheinende Güter in den Bunker. Im Stall

wurden einige Dielenbretter angehoben, unter denen eine Blechkiste mit Wäsche und Geschirr verschwand. Es wird ja nicht lange dauern, bis sie wieder zurück sind. Und dann wird man die Sachen wieder hervorholen. Nun ist Juni 1991 geworden – 48 Jahre später. Ein Junge der Familie steht auf dem elterlichen Grundstück von damals, auf dem er nur einige Kirschbäume und den Ziehbrunnen aus ferner Zeit, sonst aber nur einige Blechgaragen zu sehen vermag.

„Wo mag der Bunker gewesen sein? Nirgendwo ist etwas von ihm zu sehen! Ob irgendwelche Menschen die im Bunker gelagerten Sachen gefunden haben? Der Stall mit der Kiste ist auch nicht mehr da!“, denkt er sich. Alles ist anders! Daß es aber auch so lange dauern mußte, bis er mal wieder vorbeischauchen konnte! Wer hätte das damals gedacht? Na, die Sachen könnte man jetzt sicher auch nicht mehr gebrauchen. Schwamm darüber!

stellt. Durch Kriegseinwirkung wurde der Turm 1944 zerstört. Nur das Kirchengebäude blieb erhalten.

Liebe Mitbürger aus Pogegen und Umgebung!

Bei meinen häufigen Besuchen in Pogegen in der Zeit von 1987 bis 1992 habe ich auch unsere alte Kirche besucht. Leider war sie seit Kriegsende zweckentfremdet worden. Man hatte ein Kino daraus gemacht. Schon vor 3 Jahren sagte mir in einem Gespräch Pastor Roga aus Heydekrog, daß er daran arbeite, die zweckentfremdeten Kirchen des Memellandes zurückzufordern.

um eine Geldspende. Dieses Geld wird zweckgebunden nur für Aufbau und Einrichtung der ev. Kirche in Pogegen verwendet. Das Spendenkonto unterliegt der Kontrolle der Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise. Das Geld wird persönlich einer von der ev. Kirche im Memelland autorisierten Person im Memelland übergeben. Bankverbindung: Karlheinz Lorat. Spendenkonto ev. Kirche Pogegen, Konto: 22751, Volksbank Weserbergland, BLZ 27290087.

Ich danke für Ihre Mithilfe. Karlheinz Lorat, Kreisvertreter Pogegen

Die Geschichte der evangelischen Kirche von Pogegen

VON KARLHEINZ LORAT

Das Bauerndorf Pogegen erlangte erst eine gewisse Bedeutung, als der nördlich der Memel gelegene Teil Ostpreußens im Jahre 1923 durch Litauen besetzt wurde und der Kreis Pogegen entstand. Vor dieser Zeit gehörte der südliche Teil des Memellandes zum Kreis Tilsit-Ragnit. Pogegen gehörte kirchlich zu Tilsit. Aus diesem Grunde gab es in Pogegen auch keine Kirche.

eigenen Kirche zu planen. Durch den Verkauf einer Spendenkarte, die in den Kirchen des Deutschen Reiches angeboten wurde, versuchte man einen Teil des zum Bau notwendigen Geldes zu erlangen. Nach einigen Jahren wurde aus diesen Spenden und anderen Geldquellen mit dem Bau der Kirche begonnen. Am 28. 10. 1932 fand die feierliche Grundsteinlegung statt. Wegen



Und es war für mich erfreulich, daß bei meinem Besuch in Pogegen im Jahr 1992 das Kino aus dem Kirchengebäude ausgezogen war, und neben dem Eingang in das Gebäude das Kreuzsymbol angebracht war.

Vor einiger Zeit erreichte mich ein Brief von einer deutschen Frau aus Pogegen, geschrieben am 2. Advent 1992. Einen kleinen Auszug aus diesem Brief will ich Ihnen zur Kenntnis geben:

„Unsere Kirche wird langsam renoviert. Den Kirchturm haben wir immer noch nicht. Es fehlt Material. Schon haben wir neue Dielen. Jeden Sonnabend gingen wir evangelischen Frauen zur Hilfe und trugen mit Eimern den ganzen Schutt aus der Kirche. Denn unterm Altar war der Kirchturm begraben. Gott sei Dank, nun haben wir geschafft. Einmal im Monat haben wir Gottesdienst. Die Katholiken haben auch ihre Kirche schon zurückbekommen“

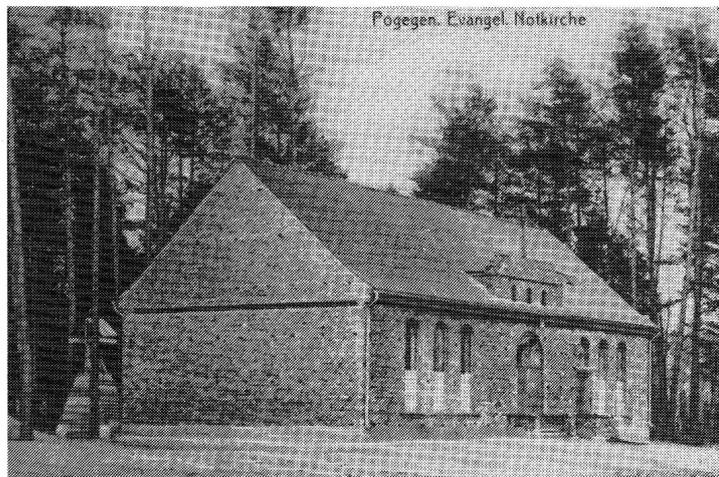
Im Memelland herrscht große Not. Es fehlt an allem, auch an Geld. Ich habe den Wunsch, unserer alten Kirche wieder zu ihrem alten Aussehen zu verhelfen. Deshalb bitte ich Sie alle aus Pogegen und der näheren und weiteren Umgebung um Mithilfe. Ich bitte Sie im Namen der jetzt in Pogegen und Umgebung lebenden evangelischen Christen

Reserviert

VON GERHARD KROSIN

Auf allen Tischen der großen Bar im 9. Stock des Hotels Klaipeda steht ein Schild „RESERVIERT“. Aber niemand sitzt an den Tischen. Das haben Vater und Sohn beim Betreten der Bar sogleich bemerkt. Sie suchen sich einen schönen Tisch aus und lassen sich daran nieder.

Wild gestikulierend kommt aus dem Hintergrund eine Serviererin herbeigestürzt: „Hier können Sie nicht sitzen, der Tisch ist reserviert!“ „Für uns ist der Tisch frei! Wir bleiben hier sitzen! Bitte bringen Sie uns jedem eine Flasche Bier – litauisches Bier“, antwortet der Vater. Die Bedienung stutzt etwas, entfernt sich jedoch und stellt kurz darauf zwei Flaschen Bier – ohne Aufkleber – und zwei Gläser auf den Tisch. „Vier DM, bitte!“, fordert sie kurz und knapp. „Sie glauben doch wohl nicht, daß wir es bei dieser einen Flasche Bier pro Person belassen! Wir werden mehrere Flaschen Bier trinken und am Schluß alles zusammen bezahlen“, erwidern die beiden. Ungläubigen Gesichts hört sie das. Diese Touristen! Aber sie geht darauf ein.



Durch die Abtrennung vom Deutschen Reich bildete sich in Pogegen eine eigenständige Kirchengemeinde. Da die Gottesdienste in den ersten Jahren nach 1923 in Behelfsräumen abgehalten wurden, bestand die Notwendigkeit, den Bau einer

des großen Geldmangels entstand vorerst eine Notkirche, ohne Turm und unverputzt. Jetzt konnte die Kirchengemeinde in ihrem eigenen Haus die Gottesdienste abhalten. Erst 1938 wurde die Kirche durch Erweiterung mit einem Glockenturm fertigge-

WIR MEMELLÄNDER

Nachrichten · Berichte · Termine



Die Schülerschaft der Privatschule Ruß unter der Marmor-Gedenktafel für die Gefallenen des 1. Weltkrieges (gestiftet von Familie Ancker) im Spätsommer 1927. Von oben links nach rechts: Lotte Fehlau, Margerethe Buttkeireit, Klara Krueger, Eva Witte, Elsbeth Sallawitz, Anneliese Koden, Irmgard Witte. 2. Reihe: Albert Kraujutis, Hertha Fehlau, Anni Bajohr, Else Westpfal, Grete Sallawitz, Gertrud Pape, Max Wolpe. 3. Reihe: Ruth Schernus, Grete Bajohr, Elfriede Lorch, Ursula Witte, Luise Schernus, Dora Lukoschus. Einges. v. Eva Witte, Schulstraße 56, 4709 Bergkamen, Telefon 02307/67866.



Ida Storost aus Grabuppen, jetz Hinderburgstraße 22, 2210 Itzehoe, zum 96. Geburtstag am 1. März.

Walter Braun aus Memel, Kl. Sandstraße 1, jetz Billtal 10, 2055 Wohltorf, zum 93. Geburtstag am 5. Februar.

Grete Wesselowski aus Memel, Simon-Dach-Straße, jetz Elzweg 44, 3330 Helmstedt, Tel.: 05351/41399, zum 93. Geburtstag am 20. Februar.

Luise Urban geb. Mikutat aus Kellerischken, Kr. Tilsit-Ragnit, jetz Asta-Nielsen-Straße 1, 0-1599 Potsdam-Drewitz, zum 92. Geburtstag am 5. Februar.

Adam Kawohl aus Heydekrug, jetz in Worms, zum 92. Geburtstag am 15. Februar.

Emmi Weihrauch aus Ramutten und Tennetal, Kr. Heydekrug, jetz Theesenstraße, 4800 Bielefeld 15, zum 92. Geburtstag am 4. März.

Trude Pempe geb. Doetzkies aus Memel-Schmelz, Mühlenstraße 94 und Siedl. Mühlenleiteich, jetz Mittelstraße 34, 0-1710 Luckenwalde, zum 91. Geburtstag am 19. Februar.

Georg Banschier aus Augstumal, Kr. Heydekrug, jetz Buchenweg

1, 0-1250 Erkner, Tel.: 03362/4673, zum 90. Geburtstag am 4. Februar.

Michael Pippers aus Memel-Schmelz, Dohlenstraße 6, jetz August-Höfener-Straße 6, 3109 Wietze/Celle, zum 90. Geburtstag am 28. Februar.

Adam Babies aus Kunken-Görge und Memel, Siedl. Mühlenleiteich, jetz Am Gisbertsheim 6, 4100 Duisburg 18, Tel.: 0203/472769, zum 90. Geburtstag am 19. März.

Martha Erwierd geb. Auschra aus Gr. Bersteningken und Schakuhnen (Schakendorf), jetz Kantorstraße 10, 3013 Barsinghausen, zum 90. Geburtstag am 9. Februar.

Elisabeth (Lisa) Jurkait geb. Borbo aus Pokallna, Kreis Heydekrug, jetz Bahnstraße 28, 6948 Affolterbach, zum 87. Geburtstag am 12. März.

Ida Wannagat geb. Mattejat aus Gudden und Memel, jetz Forstweg 12, 8765 Erlenbach, zum 86. Geburtstag am 1. Februar.

Prof. Werner Burau aus Memel und Königsberg, jetz Brahmallee 13, 2000 Hamburg 13, zum 86. Geburtstag am 31. Dezember.

Else Gulbis geb. Schekahn aus Nidden, jetz Königsberger Straße 53, 2930 Varel, zum 86. Geburtstag am 16. Februar.

Michel Gennies aus Deegeln und Skirwitell, jetz Richard-Wagner-Straße 12, 6526 Alsheim, zum 86. Geburtstag am 5. Febr.

Erna Leschenko geb. Borm aus Paszieszen, jetz Am Christenrain, 5439 Stein-Neukirch, zum 84. Geburtstag am 14. März.

Anna Borm geb. Matuttis aus Prökuls, jetz Kühlenkampallee 73, 2800 Bremen, zum 84. Geburtstag am 28. Februar.

Franz Lindenau aus Baltupönen, Kr. Tilsit-Ragnit, jetz Heuchelheimer Straße 153, 6380 Bad Homburg, zum 83. Geburtstag am 3. Februar.

Erna Skrabs geb. Prieue aus Scheeren, Kr. Heydekrug, jetz Finkenburgerweg 37, 2960 Aurich, zum 83. Geburtstag am 14. Februar.

Erna Szameitszent aus Memel, jetz Plumpstraße 6, 2420 Eutin, zum 82. Geburtstag am 8. Januar.

Gertrud Poschmann geb. Mikuszeit aus Windenburg, jetz Friederikenweg 50, 2800 Bremen 1, zum 82. Geburtstag am 26. Februar.

Gertrud Nelamischkies geb. Schmäling aus Neusass-Gritzias und Buchenwalde/Osterode, jetz Templiner Straße 44, 0-1320 Angermünde, nachträglich zum 82. Geburtstag am 31. Dezember.

Anna Cajasys geb. Karallus aus Kooden b. Prökuls und Memel, Rippenstraße 7, jetz Katzbachweg 7, 3300 Braunschweig, zum 82. Geburtstag am 28. Februar.

Erna Abromeit aus Memel, Hohestraße, jetz Goldene Aue 19, 3380 Goslar, zum 82. Geburtstag am 9. März.

Berta Prischmann geb. Matzpreiksch aus Kiaken/Parpen b. Dt. Crottingen, Kr. Memel, jetz Hauptstraße 76, 9251 Pappendorf, Kr. Hainichen, zum 82. Geburtstag am 10. Februar.

Gertrud Maaßen geb. Auschrat aus Memel, jetz Nagelstraße 10, 2222 Marne, zum 80. Geburtstag am 28. Januar.

Gertrud Kumpfert aus Prökuls, jetz Landsberger Straße 7, 1000 Berlin 49, zum 80. Geburtstag am 4. Februar.

Lydia Kurschus geb. Detzkies aus Memel-Försterei, zum 80. Geburtstag am 19. März.

Martha Tautrim geb. Iselies aus Didseln, Kreis Heydekrug, jetz In den Bärenkämpfen 11, 4950 Minden, zum 80. Geburtstag am 22. Februar.

Hildegard Metzler geb. Schröder aus Memel und Königsberg, jetz Talaverastraße 9, 3000 Hannover, zum 80. Geburtstag am 25. Januar.

Helene Jurgsties geb. Pinz aus Polangen und Memel, Parkstraße 7, jetz Johann-Alles-Straße 2, 6805 Heddesheim, von 1955 bis jetzt im Vorstand der Mannheimer Memellandgruppe, zum 80. Geburtstag am 3. März.

Gerhard Ruddies aus Trakeningen, jetz Lerchenweg 34, 5200 Siegburg, zum 79. Geburtstag.

Ernst Borbe aus Pokallna, Kr. Heydekrug, jetz Onkel-Bräsig-Straße 5, 0-2553 Graal-Müritz, zum 79. Geburtstag am 5. März.

Paul Broszeit aus Piktupönen und Tilsit, Waldstraße 49, jetz Trindlstraße 27 1/2, 8058 Erding, zum 79. Geburtstag.

Elisabeth Laukies geb. Kaminsky aus Memel, Libauer Straße 52, jetz Romannstraße 62, 8000 München 19, Tel.: 089/1782766, zum 78. Geburtstag am 31. März.

Marie Schaukellis geb. Obrikat aus Schwenzeln, Kr. Memel, jetz Julius-Polentz-Straße 2/527, 0-2762 Schwerin, zum 78. Geburtstag am 26. Februar.

Anna Gerollis aus Wabbeln und Memel, jetz Ostlandstraße 28, 2900 Oldenburg, zum 78. Geburtstag am 12. Februar.

Helene Gennies aus Dwielen und Skirwitell, jetz Richard-Wagner-Straße 12, 6526 Alsheim, zum 78. Geburtstag am 15. März.

Elisabeth Martha Reese geb. Storost aus Bruiß-Pakull, jetz Julienstraße 68, 4300 Essen, zum 78. Geburtstag am 3. März.

Wir müssen unsere Sorge nicht darauf richten, lange zu leben, sondern darauf, daß wir genug gelebt haben.

Um lange zu leben, bedarf es nämlich der Hilfe des Schicksals, um genug gelebt zu haben, nur der der rechten geistigen Einstellung. Das Leben ist lang, wenn es Fülle umschließt.

Seneca

Anna Jackst geb. Motzkus aus Grabuppen und Memel, Schulsteig 3, jetz Filmerdamm 5, 2935 Bockhorn, zum 78. Geburtstag am 11. Februar.

Siegfried v. Schulze aus Friedrichsgnade, jetz Görlitzer Weg 6, 2906 Oldenburg-Hundsmühlen, zum 78. Geburtstag am 19. Februar.

Anna Labrenz geb. Aschmies aus Raudszen-Prätzmen, Kr. Heydekrug, jetz Unterstedt 75, am Weitmoor, 2130 Rotenburg/W., zum 78. Geburtstag am 27. Februar.

Maria Mickuteit geb. Buntin aus Gr. Kurschen, Kr. Memel, jetzt Friedrichstraße 15, 6520 Worms, zum 77. Geburtstag am 17. Februar.

Martin Birszwilks aus Gelszinnen und Memel, Holzstraße 5 und Breitestraße 1, jetzt Jahnstraße 10, 4550 Bramsche, zum 76. Geburtstag am 1. März.

Marie Kassler geb. Seigies aus Memel, Hohestraße 12, jetzt Am Weingarten 3, 6800 Mannheim, Tel.: 0621/304166, zum 76. Geburtstag am 8. Februar.

Walter Wohlgemut aus Pleine, jetzt Lindenstraße 16, 8011 Höhenkirchen, zum 75. Geburtstag am 25. Januar.

Loni Nitze geb. Büttner aus Memel, jetzt Rosengarten 3, 2000 Wedel, zum 75. Geburtstag am 27. Februar.

Ida Kurpeninks geb. Wirellis aus Pokallna/Ruß, jetzt Straßburger Straße 41b, 2000 Hamburg 70, zum 75. Geburtstag am 12. März.

Siegfried Lengwenat aus Weszeningenken, jetzt Grubenstieg 44, 2000 Hamburg 53, zum 75. Geburtstag am 7. März.

Ida Wittkowsky aus Gurgsdn, Kr. Heydekrug, jetzt Fliederweg 2, 3440 Eschwege, zum 74. Geburtstag am 22. Januar.

Marta Schewe aus Schreitlaugenken, jetzt Wüstenhöfer Straße 96, 4300 Essen 11, zum 73. Geburtstag am 8. März.

Lotte Braasch geb. Kugler aus Königsberg, jetzt Kurt-Schumacher-Straße 7, 4019 Monheim, zum 73. Geburtstag am 16. Februar.

Herta Korsch geb. Scheschka aus Plickken, Kr. Memel, jetzt Gerh.-Hauptmann-Platz 3, 3167 Burgdorf, Tel.: 05136/5134, zum 73. Geburtstag am 11. März.

Gertrud Labinsky geb. Gyszias aus Kischken, Kr. Heydekrug, jetzt v. Einemstraße 15, 4400 Münster, zum 73. Geburtstag am 27. Januar.

Käthe Gailus geb. Schnukat aus Kampspowilken, Kr. Pogegen, jetzt Friesenstraße 3, 0-2753 Schwerin, zum 73. Geburtstag am 18. März.

Heinrich Brinkies aus Windenburg, jetzt Opitzstraße 16, 2820 Bremen 70, zum 73. Geburtstag am 8. März.

Irmgard Gerhard, verw. Milke-reit, geb. Resas aus Schwarzort,

jetzt Karl-Liebkecht-Straße 5, 0-7580 Weißwasser/OL, zum 72. Geburtstag am 12. Februar.

Ilse Posingis aus Windenburg, jetzt Schloß Möggingen, 7760 Radolfzell 1, zum 72. Geburtstag am 19. März.

Max Kybranz aus Pauern zum 71. Geburtstag am 28. Februar und seiner Ehefrau Margarete geb. Blonski aus Fichtwerder zum 70. Geburtstag am 18. März, jetzt Beim Rethpohl 72 in 2800 Bremen 44.

Anni Kubat geb. Martini aus Schüsselburg, jetzt Unterstraße 34 A, 4300 Essen 11, zum 71. Geburtstag am 5. März.

Gertrud Dobler geb. Mauritz aus Memel-Schmelz, Mühlenstraße 23, jetzt Gentzgasse 10/5/9, A 1180 Wien, zum 71. Geburtstag am 3. März.

Heinrich Storost aus Allenstein, jetzt Richard-Strauß-Straße 33, 8070 Ingolstadt, zum 71. Geburtstag am 1. März.



Volksschule Gaidellen 1933/34. Wer sich erkennt, bitte melden bei Horst Bublies. (10. in der oberen Reihe). Ringstraße 7, 8901 Kissing b. Augsburg.

Eva Hübner geb. Allisat aus Coadjuthen, Kr. Heydekrug, jetzt Wabbeler Straße 5, 2808 Neustadt-Glewe, zum 71. Geburtstag am 26. Januar.

Kurt Wehleit aus Windenburg, jetzt Auf der Hecke 3, 5870 Hemer 5, zum 71. Geburtstag am 21. Februar.

Fritz Beta aus Prätzmen, Kr. Heydekrug, jetzt Herrenkamp 14, 2815 Langwedel, zum 70. Geburtstag am 12. März.

Waltraut Jakobi geb. Seidler aus Heydekrug, Am Markt, jetzt W.-Schröder-Straße 1/202, 0-2762 Schwerin, zum 70. Geburtstag am 7. März.

Herta Nawrotzki geb. Mäding aus Ruß, Kr. Heydekrug, jetzt Hagenstraße 7, PSF 65/44, 0-2820 Hagenow, zum 70. Geburtstag am 2. März.

Gerhard Smeilus aus Heydekrug, jetzt Pramdsorfer Weg 16, 0-1631 Großmachnow am 5. Februar zum 70. Geburtstag.

Viktor Kittel aus Memel, Rosenstraße 4, jetzt Am Seedeich 19b, 2280 Westerland/Sylt, zum 70. Geburtstag am 21. März.

Erich Engeliens aus Warruß - Memel, jetzt Beim Tannenhof 11, 2400 Lübeck, zum 70. Geburtstag am 21. Februar.

Gertrud v. Massenbach geb. Kugler aus Grabuppen, jetzt Jäherrmannweg 16, 2210 Itzehoe, zum 70. Geburtstag am 16. Februar.

Hedwig Höltzen geb. Wittkowsky aus Gurgsdn, jetzt Wormsstraße 18, 2800 Bremen 41, Tel.: 0421/422706, zum 70. Geburtstag am 21. Februar.

Hans Redweik aus Daupen/Memel, jetzt Rantumer Weg 18, 2000 Hamburg 74, zum 70. Geburtstag am 10. März.

Erika Krewitt, geb. Schliesies aus Memel, Oberstraße 24, jetzt Hauptstraße 131, 5830 Schwelm/Westfalen, zum 70. Geburtstag.

schwunden. Nachricht bitte an Frau Brumpreisch, Bergknappenstraße 25, 8373 Bodenmais.

* Hans Keitinnis, früher Memel-Schmelz. Nachricht über seinen Aufenthaltsort oder Verbleib bitte an Ingrid Bietzker, Bruchholzweiden 19, 3006 Burgwedel.

Adressen im Memelland

Unterkunftsmöglichkeiten für Selbstorganisierer

Memel: 1-2 Zimmerapp. im Privathotel über Artur Kaulickis, Sausio 15-osios 22-30, 5802 Klai-peda, Litauen, Tel.: 00701261/50651 (ab 18 Uhr).

In Ruß, Kr. Heydekrug: Werner Augustin, Donolaicio 5-2, Tel.: 241/58218, 2-3 Pers. 15-20 DM (pro P.), Mai bis August; Trauti Bakuteine, Silute g. 10, Tel.: 241/58258 (abends), 2-3 Pers. 15-20 DM (p. P.), ganzjährig; Ewa Jurgineit, Skirwietell 7, Tel.: 241/58155, 1-2 Pers., 15-20 DM (p. P.), Mai bis August; Silwas Kaulus, Donolaicio 7-10, Tel.: 241/58220, 2-3 Pers., 15-20 DM (p. P.); Marieja Kliwawischene, Pylimo g.8, Tel.: 241/58298, 2-4 Pers., Mai bis September; Rudie Martinaitis, Sulutes 4, 1-2 Pers., Mai bis August; Egont Petereit, Donolaicio 7, Tel.: 241/58399, Appartement, 10-15 DM (p. P.), ganzjährig; Waldimar Schoger, Nemuno 13, Mai bis August, 2-3 Pers., 15-20 DM (p. P.), Mai bis August; Justinas Tumasas, Skal-wu g., 2-3 Pers., 15-20 DM (p. P.), Mai bis August. Alle Russer Anschriften lauten auf die Ortsbezeichnung Rusnes m., 5730 Silute ray., Lietuva. Alle bieten Zimmer mit Dusche und WC an, z. T. Garage sowie deutsche, litauische, russische und z.T. englische Sprachkenntnisse. Vermietungen in jedem Fall nach vorheriger Absprache.

Wer - Wo - Was?

Gesucht werden

Vorfahren des Jons Szimkus, geb. 1787, Geburtsort unbekannt, Sohn des Wirth Kaspars Szimkus. Verwandte sollen im Gebiet Taugoggen, evtl. Rugalen, Försterei ansässig gewesen sein.

Jons Szimkus hat am 8. 3. 1810 Agutte geb. Kevkojate in Wilkischken geheiratet. Er starb dort am 4. 2. 1847.

Nachricht an Margarete geb. Schimkus Neuenahrer Straße 50 5483 Bad Neuenahr 12

* Marie Mikalautzki, geb. 1921 oder 22. Ihre Eltern waren bei Herrn Redweik, Gut Georgenshöh als Schweizer tätig gewesen. Die Gesuchte ist seit 1945 ver-

Freie Fahrt?

Goldap will Grenze nach Königsberg öffnen

Die Stadtväter des unmittelbar an der Grenze zum Gebiet von Königsberg (Kaliningrad) gelegenen Städtchens Goldap haben erste Vorbereitungen für einen Grenzübergang getroffen. Er soll an der Straße nach Gumbinnen (Gusiew) eingerichtet werden. Wie der stellvertretende Bürgermeister von Goldap, Jaroslaw Sloma, der Agentur PAP mitteilte, hat das Hauptzollamt bereits an dieser Straße ein Gebäude gekauft.

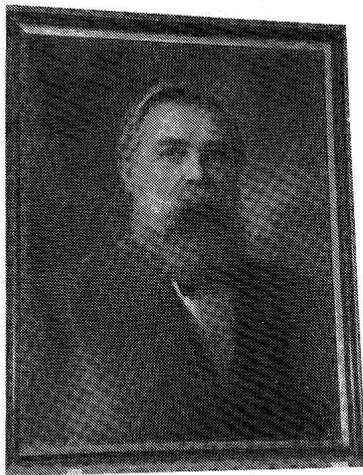
(General-Anzeiger, Bonn)

Wir gratulieren kostenlos zu Geburtstagen ab dem 70. Lebensjahr. Schreiben Sie uns bitte deutliche in Maschinen- oder Druckschrift.

Wem gehörte dieses Bild?

Auf der Suche nach den verwehenden Spuren in Wischwill erlebten wir die Schönheit der vertrauten Landschaft, fanden das Dorf in relativ gutem, ja fast blühendem Zustand. Wir trafen viele jetzt auch alte Menschen die wir kannten und die sich über unser Kommen freuten. Wir besuchten Häuser und Gehöfte, wir suchten die abgetragenen Friedhöfe. Persönliche Dinge, Möbel u. ä. fanden wir nicht. Diese seien gleich nach Kriegsende verschwunden.

Nur in einem verwehrten, jetzt als Werkstatt genutzten Raum des Textilkaufmanns Orłowski, hing einsam ein gut erhaltenes schönes Ölportrait, etwa 60 x 80 cm mit einem Empire-Goldrahmen. Es ist ein wirkliches Kunstwerk, sicherlich mehr als 100 Jahre alt. Eine Signierung



war nicht zu entdecken, aber die weiße „2“ in der rechten unteren Ecke deutet wohl an, daß es irgendwo, vielleicht in einer Familiensammlung, inventarisiert war. Welcher deutschen Familie mag es gehört haben? Hans-Erhard v. Knobloch (aus Riedelsberg b. Wischwill)

fortdauernder Gewinn. Die hiesige Kreisgruppe hatte in der Vergangenheit schon zweimal ihre viertägigen Jahresfahrten in dieses Herkunftsland der Vorfahren an der Salzach ausgerichtet. bx.

Graal-Müritz

Erfolgreiche Memellandveranstaltung im Sanatorium

Von K.-H. Jonuscheit

Als Kurpatient im Ostseebad Graal-Müritz hatte ich Ende September '92 Gelegenheit, etwas für unsere memelländische Heimat zu tun. Das ergab sich folgendermaßen: Von der Kulturleiterin des Sanatoriums erfuhr ich, daß eine angekündigte Veranstaltung möglicherweise nicht stattfinden könne, weil die Hauptakteure kurzfristig abgesagt hätten. Kurz entschlossen schlug ich vor, mit einer Lesung meiner Erzählung „Jugendliche Erinnerungen und gereifte Ängste eines Memelländers“ einzuspringen. Nach kurzem Studium meines Manuskriptes war sie einverstanden und bald konnte man auf schnell hergestellten Plakaten lesen:

Sonderveranstaltung – Patienten für Patienten – Erinnerungen eines Memelländers mit Herrn Prof. Karl-Heinz Jonuscheit (Patient im Sanatorium Seeschloß) Klavier: Herr v. Storch.

Mit Hilfe einer Europakarte erklärte ich zunächst die historische Entwicklung sowie die geografische und politische Lage des Memelgebietes. Die anschließende Lesung einiger Episoden und ernste und heitere Geschichten aus eigenem Erleben wurden von musikalischen Einlagen auf dem Piano umrahmt.

Stürmischer Applaus, Blumen und ein rührender Dank der Kulturleiterin waren der Lohn für einen unerwartet großen Erfolg.

TERMIN GEÄNDERT!

Das Haupttreffen der Memelländer in Hannover, Freizeithaus Döhren, Hildesheimer Straße 293, ist nicht am 17., sondern am **Sonnabend, 24. April. Wie jedes Jahr, freuen wir uns auch diesmal auf regen Besuch.**
Näheres in der nächsten MD-Ausgabe.

TREFFEN der Memelländer

Schwerin: Sonntag, 28. März um 14 Uhr, treffen wir uns in der Gaststätte „Elefant“, Schwerin, Goethestraße 39. Viktor Kittel aus Sylt wird uns mit Bildern und Erzählungen durch das Memelland führen. Gäste und Freunde sind herzlich willkommen. Der Vorstand.

Oldenburg und Umgebung: Die nächste Veranstaltung ist am Sonntag, 14. März um 14.30 Uhr im „Fürstensaal“ des Oldenburger Hauptbahnhofs. Auf den Spuren memelländischer Dichter: Mit Hermann Sudermann besuchen wir „Das Paradies seiner Heimat“ in und um Heydekrug. Dazu laden wir herzlich ein. Der Vorstand.

Stuttgart: Am Sonnabend, 27. März, treffen wir uns um 14.30 Uhr im „Haus der Heimat“, Schloßstraße 92 in Stuttgart. H. Berger wird Dias und Videobilder vorführen: „Vom Memeldelta – Pogegen – Heydekrug, über die Kurische Nehrung nach Memel“. Wir hoffen auf zahlreichen Besuch. Der Vorstand.

Kreisgruppe Lübeck: Zu einem Erinnerungstreffen an die Rückgliederung des Memellandes an Deutschland im März 1939, sehen wir uns am Sonntag, 21. März um 15 Uhr im „Mövenpick-Hotel“ Lübeck. Wir wollen uns an Lieder und Gedichte von damals erinnern, wobei uns Frau Linde musikalisch begleiten wird. Günther Skerath.

Hannover: Unser traditionelles Fleck- und Grützwurstessen ist diesmal am Donnerstag, 25. Februar um 15 Uhr im „Immeblick-Restaurant“, Roesebeckstraße 1. Zu erreichen mit Straba 3 und 7, Haltestelle Siloah. Gäste sind herzlich willkommen.

Iserlohn: Kleine Vorschau: 17. April um 18 Uhr, Frühlingsfest im „Haus Dechenhöhle“. Am 20. Mai Treffpunkt Parkplatz Bethanien zur Himmelfahrt. Im Juni (der Tag wird noch bekanntgegeben) ist unsere Tagesfahrt. Am 30. Oktober um 18 Uhr, Herbstfest und Grützwurstessen im „Haus Dechenhöhle“. Am 5. Dezember um 15 Uhr, ebenfalls im „Haus Dechenhöhle“, Jahresabschluß- und Weihnachtsfeier.

Düsseldorf: Am Sonntag, dem 21. März um 15 Uhr, Einlaß ab 14 Uhr, ist im Gerhart-Hauptmann-Haus (Haus des Deutschen Ostens), 1. Stock, Eichen-

Memellandgruppen und Ortsgemeinschaften berichten

München

Der im MD Nr. 1/93 angekündigte Film „Heimkehr ins verbotene Land“ regte viele Memelländer in München und Umgebung zur Teilnahme am Treffen am 6. Februar an. Monika Bunte hatte wahrlich nicht viel versprochen in ihrer Ankündigung. Alle Teilnehmer waren sehr beeindruckt und dankten mit viel Beifall. Für unsere Tombola am 17. April d. J. wären wir für Sachspenden sehr dankbar. Unser Vorsitzender Ernst Samel, Allgäuer Straße 17, 8000 München 71, Tel.: 7558124, nimmt diese gerne entgegen.

Pforzheim

Vertreibung der Salzburger vor 260 Jahren

Zur ersten Monatsveranstaltung im neuen Jahr hatte der Vorsitzende der Landsmannschaft Ost- und Westpreußen, Kreisgruppe Pforzheim/Enzkreis Werner Buxa, seine Landsleute am 31. Januar ins Gasthaus „Stadt Pforzheim“, Dillweißenstein eingeladen. Nach Begrüßung und Ausblick auf die Veranstaltungen des angebrochenen Jahres erlebten die einhundert Mitglieder, Freunde und Gäste einen Dia-Vortrag über die Vertreibung und das Schicksal der

zwanzigtausend lutherischen Glaubensverfolgten aus dem Fürstbistum Salzburg vor 260 Jahren. Unter dem Ausspruch des preußischen Königs Wilhelm I., des „Soldatenkönigs“, daß jeder in seinem Lande „nach seiner Façon selig werden kann“, stand der ausführlich kommentierte Lichtbildervortrag mit den zahlreichen, zeitgenössischen Darstellungen jener Ereignisse, die damals die deutschen Lande erschütterten.

Von April 1772 bis Juli 1733, also über fünfzehn Monate lang, riß dieser Strom der Hilfe und Glaubensfreiheit suchenden Salzburger, die zu Fuß, mit fast achthundert Wagen und über eintausend Pferden auf dem Landwege oder über Stettin auf Segelschiffen in das „Land der Verheißung“ strebten, nicht ab. Jeder zwanzigste Glaubensflüchtling, meist Kinder und Alte, überlebten diesen beschwerlichen Zug von den Höhen der Tauern bis zur Ostsee jenseits der Weichsel nicht.

Der Soldatenkönig gab jedem Wirt, der in Ostpreußen eine neue Heimat fand, zwei Hufen Ackerland, zwei Pferde, zwei Ochsen, einen Pflug, Ackergerät, Inventar und Saatgut. Seitdem blühte das von der Pest verheerete Land zur „Kornkammer des Reiches“ auf. Auch in den Bereichen von Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe bedeutete der Zuzug dieser Glaubensverfolgten für die entlegene östlichste Provinz ein

dorff-Saal, Bismarckstraße 90, 4000 Düsseldorf (nahe am Hauptbahnhof), unser diesjähriges Frühlingstreffen. Es wird ein heiterer Frühlingsnachmittag mit einigen Überraschungen geboten. Kommen Sie bitte recht zahlreich. Alle Memelländer, Freunde und Gäste, besonders die jüngere Generation, sind herzlich eingeladen.
Der Vorstand

Potsdam: Die Memelland-Ostpreußengruppe trifft sich am Sonntag, 14. März um 14 Uhr im Klubhaus Babelsberg. Ba.

Reserviert

Fortsetzung von Seite 23

Der Abend wird lang, die Reihe leerer litauischer Bierflaschen auch. Mit der Endabrechnung und dem Trinkgeld ist die Serverin offensichtlich sehr zufrieden gewesen.

Am nächsten Abend werden Vater und Sohn von ihr nämlich schon von weitem begrüßt. An einem der mehreren Fenstertische sitzt ein litauisches Pärchen. Dieses will die Kellnerin für die beiden Neuankömmlinge von dort verschrecken. Die Männer machen ihr aber deutlich, daß die anderen Fenstertische genau so schön sind und außerdem auch das Pärchen zu den Kunden – also Königen – der Bar gehört. Das scheint neu für sie zu sein. Vater und Sohn plazieren sich für diesen Abend jedenfalls am Nebentisch. Das Pärchen lächelt dankbar zu ihnen herüber. Für die beiden Menschen ist das wohl auch neu.

Während des zehntägigen Aufenthaltes in Memel waren Vater und Sohn fast an jedem Abend in dieser Bar. Es ist anzunehmen, daß das Bedienungspersonal dort in dieser Zeit gelernt hat, der Kunde ist König!

Wer hat den Turm so frisiert?

VON ARNO BAAR

Das kleine Kuriosum in unserer Stadt wird einigen noch in lieber Erinnerung sein, nicht nur jenen, die hier „Haare lassen“ mußten. Die „quadratische Pagode“ mit schlanker Tür, schmalen hohen Fenstern, sich vom Dach aus allmählich rundend und zum Himmel strebend, stand in der schattenreichen Polangenstraße, gegenüber dem Café Sommer, in unmittelbarer Nähe zum Viktoria Hotel, zwei Schritte vom



Hospiz. Auch Rücken an Rücken mit Sieberts Buchhandlung in der Libauer, nur wenig durch den Garten getrennt, war der Standort vorsorglich gut gewählt.

Der Friseur-Salon gehörte dem Friseurmeister Max Schubert, der, von einem Gehilfen unterstützt, die zahlreiche Stammkundschaft in bester „Figarotradition“ barbierte. Aber auch die ständig wechselnden Hotelgäste von nebenan, die den Fassonschnitt à-la-mode bevorzugten, gehörten ebenso zur illustren Gesellschaft, wie jene Gymnasiasten, die bei Sommers zum Rendezvous verabredet, sich noch schnell den Bartflaum wegschaben ließen oder gar zur „Kopfwäsche“ bereit waren.

Der Damensalon auf der anderen Seite der Roßgartenstraße wurde beim Erweiterungsbau des „Dampfboot“ aufgegeben. In der Schlewiesstraße richtete Max Schubert 1937 Wohnung und Geschäft neu ein. 1880 in Memel geboren, verstarb Schubert 1947 in Leipzig. Seine Tochter Liselotte Nehring lebt heute in Potsdam 0-1597, Neuendorferstraße 14/39.

Die Story vom geklauten Müll

VON INGRID DIETRICH

Damals, in den sechziger Jahren, als die Leute gerade vergessen hatten, die Flüchtlinge als Menschen 2. Klasse zu betrachten, war die Müllabfuhr noch eine ziemlich lockere Angelegenheit. Die Hausfrauen stellten den Müll in Kartons, Tüten oder was sonst greifbar war, zur vorgeschriebenen Zeit an die Straße. Inge machte das genauso.

Eines Tages aber stand ein Polizist vor ihrer Wohnungstür in Schwelm in der Kirchstraße und brachte eine Vorladung zum Revier.

Punkt zwei sollte sie dort sein. Naja, Inge zog ihr schickstes Kleid an, bißchen Farbe auf die Lippen und die Augendeckel. Auf die Kinder paßte solange unsere liebe Nachbarin auf. Inge ging zur Polizeistation. Je näher sie kam, desto steiler wurde ihr Rückgrat, das Herz bubberte, aber das sah ja keiner.

Der wachhabende Herr Wachmeister war sehr energisch. „Sie

haben ihren Müll ins Apothekergäßchen gekippt. Sie werden dort jetzt hingehen und den Dreck wegmachen!!!“ Aber Inge hatte nicht die Absicht. Sie erklärte dem Polizisten freundlich, jedoch nachdrücklich: „Ich haben meinen Müll wohlverpackt und zusätzlich verschnürt an die Straße gestellt in einem festen Karton. Ich bin kein Straßenkehrer. Ich denke nicht daran.“

„Da wurde der Herr Polizist noch energischer und sagte in scharfem Ton, wenn Inge den Müll nicht wegmachte, würde er die Müllabfuhr benachrichtigen, aber die Kosten dafür müßte die unartige junge Frau bezahlen, die sich gegen eine polizeiliche Anordnung zur Wehr setzte.“

„Schön“, sagte die Inge, „machen Sie mal, ich werde zahlen, aber...“, und da machte sie ein Redepäuschen, „aber gleichzeitig möchte ich noch eine Strafanzeige stellen. Mir wurde mein Müll gestohlen.“

„Wieso? Sie meinen Ihren Mülleimer?“

„Nein, mein Müll! Ich hatte ihn verschnürt an die Straße gestellt und jemand hat ihn gestohlen.“

Darauf der Polizist: „Aber das waren doch sicherlich Kinder...“.

Inge: „Klar waren das Kinder. Aber sie werden die suchen und da Eltern für ihre Kinder haften, werden die Eltern mir dann die Kosten für den Müllwagen erstatten. Deshalb die Anzeige wegen Mülldiebstahl.“

Einen Augenblick herrschte eisiges Schweigen, dann sagte der Polizist: „Gnädige Frau, wollen Sie nicht Platz nehmen?“ Die gnädige Frau nahm Platz und der Herr Polizist telefonierte, um einen Müllwerker ins Apothekergäßchen zu schicken.

Kurz. Inge und der wachhabende Obermeister schieden in bestem Einvernehmen und von Strafanzeige war keine Rede mehr.



Vor 90 Jahren im MD

Mit Ihrer Hilfe

konnte die Arbeitsgemeinschaft der Memellandkreise (AdM) seit 1948 für uns alle wichtige Aufgaben erfüllen. Vieles bleibt aber noch zu tun. Für unsere Landsleute in

Mitteldeutschland und besonders für die in der Heimat.

Bitte helfen Sie uns auch weiterhin durch Ihre Spende auf das Konto der

AdM 1014757
(BLZ 670 523 85)

Bezirkssparkasse Weinheim.

Fachreisebüro für Osttouristik
Artur-Ladebeck-Str. 139
4800 Bielefeld 14 ☎ 05 21/14 21 67+68

Ost Reise Service G M B H

BUSREISEN

6. 4. - 15. 4. '93	Tilsit	DM 998,00
	Ragnit	DM 998,00
	Memel	DM 1098,00
	Polangen	DM 798,00
	Nidden	DM 998,00
13. - 22. 4. '93	Nidden	DM 798,00
	Polangen	DM 898,00
	Memel	DM 998,00
	Tilsit	DM 898,00
	Insterburg	DM 798,00
20. 4. - 29. 4. '93	Heydekrug	DM 898,00

und viele weitere Termine

FLUGREISEN

08. - 15. 4. '93	Polangen	DM 1.198,00
	Memel	DM 1.298,00
	Heydekrug	DM 998,00
18. 4. - 22. 4. '93	Memel	DM 998,00
	Insterburg	DM 998,00
	Nidden	DM 798,00

Alle Reisen mit Halbpension in Zimmern mit DU / WC.



Sonderangebot Flug Hamburg - Polangen und zurück vom 15. - 22. 4. '93 nur DM 498,00. Bitte Prospekt anfordern.

20 Jahre Manthey's Exklusivreisen

Bus-, Schiff- u. Flug-Reisen

Direktflug Memel

wöchentlich jeden Freitag ab dem 18. 06. 93, Hannover-Polangen

Direktflug Königsberg

wöchentlich jeden Samstag ab dem 10. 04. 93

Düsseldorf-Königsberg, Hannover-Königsberg, Tilsit-Insterburg

Gruppen-Reisen in verschiedene Kreisstädte,
Reisekatalog-Beratung-Buchung-Visum

Greif Reisen



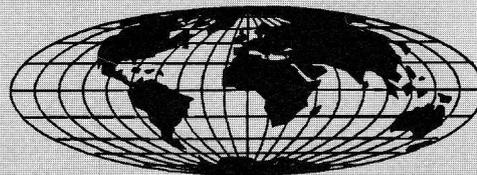
A. Manthey GmbH

Universitätsstraße 2

58110 Witten-Heven

Tel.: 02302/24044 · Fax 02302/25050 · Telex 8229039

IDEAL REISEN



B. & H. Potz oHG

Direktflüge

Hannover-Polangen

ab 18. 6. '93 wöchentlich

1 Woche Aufenthalt in Memel

Hotel Klaipeda

DM 1.190,- p. P. + Visakosten

1 Woche Aufenthalt in Polangen

Ferienheim Vidas

DM 1.145,- p. P. + Visakosten

1 Woche Rundreise

Vilnius - Kaunas - Memel

18. 06. - 25. 06. 1993

13. 08. - 20. 08. 1993

DM 1.380,- p. P. + Visakosten

DZ/DU/WC/HP

Bes. Prog. + Dolm. Betr.

**Nur Flug mit Transfer
und Visabeschaffung**

DM 740,- p. P.

Ihr erfahrener Spezialist
für Reisen
nach Ostpreußen und Litauen

Volgersweg 58, 3000 Hannover 1

Telefon

05 11 / 34 42 59 oder 34 53 44

Jugnaten - Schwarzort - Nidden

1 Woche Flug VP Mai und September **1398,- DM**

Programm '93

Jugnaten - Memelland

Spar-Termin 7001 J	8. 5. - 22. 5.
Reise 7003 J	22. 5. - 5. 6.
Reise 7005 J	5. 6. - 19. 6.
Reise 7007 J	19. 6. - 3. 7.
Reise 7009 J	3. 7. - 17. 7.
Reise 7011 J	17. 7. - 31. 7.
Reise 7013 J	31. 7. - 14. 8.
Reise 7015 J	14. 8. - 28. 8.
Reise 7017 J	28. 8. - 11. 9.
Spar-Termin 7019 J	11. 9. - 25. 9.

Ab Hannover

DZ p. Person **1998 DM**
(Gästehaus) **2098 DM**

App. p. Person **2098 DM**
(Gesundheitszentrum) **2198 DM**

Einzelzimmer-Zuschlag
pro Nacht 30 DM
Visum z. Zt. ca. 75 DM
Reise-Rücktritts-Vers. 20 DM

Königsberg

Wöchentliche Flug-Reisen

8. 5. - 15. 5.	24. 7. - 31. 7.
15. 5. - 22. 5.	31. 7. - 7. 8.
22. 5. - 29. 5.	7. 8. - 14. 8.
29. 5. - 5. 6.	14. 8. - 21. 8.
19. 6. - 26. 6.	21. 8. - 28. 8.
26. 6. - 3. 7.	28. 8. - 4. 9.
3. 7. - 10. 7.	4. 9. - 11. 9.
10. 7. - 17. 7.	11. 9. - 18. 9.
17. 7. - 24. 7.	18. 9. - 25. 9.

Preis

ab Hannover **1398 DM**

Einzelzimmer-Zuschlag
pro Nacht 30 DM
Visum z. Zt. ca. 75 DM
Reise-Rücktritts-Vers. 20 DM

Danzig - Masuren

Spar-Termin 200	23. 5. - 3. 6.
Reise 300	6. 6. - 17. 6.
Reise 400	20. 6. - 1. 7.
Reise 500	4. 7. - 15. 7.
Reise 600	18. 7. - 29. 7.
Reise 700	1. 8. - 12. 8.
Reise 800	15. 8. - 26. 8.
Spar-Termin 900	29. 8. - 9. 9.

Preis **1648 DM**

ab Hannover **1748 DM**

Einzelzimmer auf Anfrage
Reise-Rücktritts-Vers. .20 DM

Kurische Nehrung

Schwarzort

Hotel Azuolynas

Spar-Termin 6001 S	8. 5. - 22. 5.
Reise 6002 S	15. 5. - 29. 5.
Reise 6003 S	22. 5. - 5. 6.
Reise 6004 S	29. 5. - 12. 6.
Reise 6005 S	5. 6. - 19. 6.
Reise 6006 S	12. 6. - 26. 6.
Reise 6007 S	19. 6. - 3. 7.
Reise 6008 S	26. 6. - 10. 7.
Reise 6009 S	3. 7. - 17. 7.
Reise 6010 S	10. 7. - 24. 7.
Reise 6011 S	17. 7. - 31. 7.
Reise 6012 S	24. 7. - 7. 8.
Reise 6013 S	31. 7. - 14. 8.
Reise 6014 S	7. 8. - 21. 8.
Reise 6015 S	14. 8. - 28. 8.
Reise 6016 S	21. 8. - 4. 9.
Reise 6017 S	28. 8. - 11. 9.
Reise 6018 S	4. 9. - 18. 9.
Spar-Termin 6019 S	11. 9. - 25. 9.

Ab Hannover

DZ, DU/WC **1998 DM**
pro Person **2098 DM**

App., DU/WC **2248 DM**
pro Person **2348 DM**

Einzelzimmer-Zuschlag
pro Nacht 30 DM
Visum z. Zt. ca. 75 DM
Reise-Rücktritts-Vers. 20 DM

*App. (Evtl. Gehbehinderung mitteilen)

Nidden

Hotel Skalva

Spar-Termin 5002 NS	15. 5. - 29. 5.
Reise 5004 NS	29. 5. - 12. 6.
Reise 5006 NS	12. 6. - 26. 6.
Reise 5008 NS	26. 6. - 10. 7.
Reise 5010 NS	10. 7. - 24. 7.
Reise 5012 NS	24. 7. - 7. 8.
Reise 5014 NS	7. 8. - 21. 8.
Reise 5016 NS	21. 8. - 4. 9.
Spar-Termin 5018 NS	4. 9. - 18. 9.

Ab Hannover

DZ, DU/WC **2098 DM**
pro Person **2198 DM**

Einzelzimmer-Zuschlag
pro Nacht 30 DM
Visum z. Zt. ca. 75 DM
Reise-Rücktritts-Vers. ... 20 DM

Nidden

Hotel Jurate

Spar-Termin 4001 NJ	8. 5. - 22. 5.
Reise 4003 NJ	22. 5. - 5. 6.
Reise 4005 NJ	5. 6. - 19. 6.
Reise 4007 NJ	19. 6. - 3. 7.
Reise 4009 NJ	3. 7. - 17. 7.
Reise 4011 NJ	17. 7. - 31. 7.
Reise 4013 NJ	31. 7. - 14. 8.
Reise 4015 NJ	14. 8. - 28. 8.
Reise 4017 NJ	28. 8. - 11. 9.
Spar-Termin 4019 NJ	11. 9. - 25. 9.

Ab Hannover

DZ, DU/WC **2098 DM**
pro Person **2198 DM**

Keine Einzelzimmer
Visum z. Zt. ca. 75 DM
Reise-Rücktritts-Vers. .20 DM

Und ... Pommern und Schlesien

Bitte fordern Sie unseren kostenlosen Katalog an!

RAUTENBERG-REISEN

D-2950 LEER • Postfach 19 09 • Tel. 04 91/92 97 03

Direktflüge

Frankfurt - Polangen (u.z.)
Hamburg - Polangen (u.z.)
19. Juni 31. Juli
26. Juni 07. August
03. Juli 14. August
10. Juli 21. August
17. Juli 28. August
24. Juli 04. Sept.

Linienflüge

ab Ffm./ Berlin
via Vilnius
nach Polangen
ab 10. April

Verlangen Sie bitte unseren reichhaltigen Prospekt.

Nidden-Schwarzort-Memel-Polangen-Pillkopen. 14 Tage Nidden ab **1790,- DM**, Gute Betreuung u. viele Ausflugsmöglk. (Königsberg)

Litauen-Reisen

H. Willoweit Judenbühlweg 46, 87 Würzburg
Tel. (0931) 84234 Fax (0931) 84234

Ihr Spezialreisebüro für Ostpreußen!

Auch 1993 wieder Fahrten nach **Memel, Königsberg** und **Tilsit** mit eigenen modernen Fernreisebussen.

Memel, 9-tägige Fahrt DM 1050,-/p. P. im DZ
Königsberg/Rauschen mit Memel, Tagesfahrt
DM 1050,-/p. P. im DZ

Alle Reisen inclusive Vollpension, Ausflugsprogramm und Reiseleitung. Visabearbeitung **DM 50,-**.
Tel. Auskunft 9.00-16.30 Uhr.

**Reisebüro - Busreisen**

5600 Wuppertal 2
Leonhardstraße 26
Telefon 0202/503413 u. 500077
Telefax 0202/506146

Die Idee! - Eigentumswohnung im Urlaubsort!

auf der Kurischen Nehrung in Nidden ca. 1 km von der Ostsee, 5 Wohnungen zu verkaufen:

- Eine Einzimmerwohnung (25 qm); Preis: VB: 60 000 DM
- Eine Zweizimmerwohnung (50 qm); Preis: VB: 60 000 DM
- Zwei Dreizimmerwhg. (je 64 qm); Preis: VB: 75 000 DM
- Eine 4-Zimmer-Komfortwohnung mit Inventar (80 qm); Preis: VB: 98 000 DM

Information unter Tel. (Herne) 02325/797997, (Nidden-Nehrung) 52131

**B. BÜSSEMEIER
Reisen '93**

Königsberg 650,-
Memel 650,-
Masuren 450,-
Schlesien 449,-
Pommern 699,-
Warschau 499,-
Breslau 399,-

einschl. Busfahrt, Hotel, Halbpension
Rund- und Studienreisen
Prospekte und Beratung
Tel. 0209/15041
Hiberniastraße 5
4650 Gelsenkirchen

Wir bieten
Ihnen an:

TILSIT,
KREUZINGEN,
MEMEL,
NIDDEN,

Hotel Marianne, neurenoviertes eigenes Haus
Hotel Renate, neurenoviertes eigenes Haus
neumöblierte eigene Wohnungen in Bestlage
Regierungsanlage RUTA mit schönen Appartements

Ideal sind unsere Kombinationen Tilsit/Kreuzingen - Nidden.
Jeden Sonnabend-Mittag Flug von Hannover nach Memel/Polangen.

1. und 8. Mai - Sonderpreise

**HEIN REISEN GMBH**

Zwingerstraße 1 · 8014 Neubiberg/München
Telefon (089) 6373984 · Fax (089) 6792812
Telex 5212299

**Über 20 Jahre Manthey Exklusivreisen
Exclusive Bus-, Schiffs- und Flugreise****Königsberg/Memel****Unsere wöchentlichen Direktflüge nach Königsberg:**

ab Hannover, 10. 4. 1993, ca. 80 Minuten
ab Düsseldorf, 8. 5. 1993, ca. 100 Minuten
ab Hannover nach Polangen in ca. 90 Minuten
jeden Freitag vom 18. 6. bis 20. 8. 1993

Unsere wöchentlichen Busreisen:

jeden Donnerstag und Samstag ab Bochum, Hannover, Berlin bringen Sie sicher in Ihren Heimatort Königsberg.

Wir garantieren Ihnen für unsere Vertragshotels:

- in Königsberg „Kalininograd“ und „Cajka“
- in Rauschen Ferienanlage „Bernstein“
- in Tilsit Hotel „Zur Linde“, Hotel „Tilsiter Hof“
- in Memel Hotel „Klaipeda“
- in Tilsit-Ragnit, Insterburg, Gumbinnen, Gerdauen, Preußisch Eylau haben wir gute Pensionen und Privatquartiere.

Auf der Kurischen Nehrung

- in Schwarzort Ferienanlage „Santauta“
- in Nidden Ferienanlage „Goldene Düne“.

Ostpreußenrundreisen mit dem Bus

Übernachtungen in Schneidemühl, Braunsberg, Königsberg, Allenstein
Baltikumrundreise mit dem Bus oder Flug/Bus

- je nach Wunsch -

Übernachtungen in Schneidemühl, Königsberg, Memel, Jurmala, Reval, Riga, Wilna, Allenstein, Schneidemühl

**Nach Pommern, Danzig bis Masuren
West- und Ostpreußen,
Schlesien und Oberschlesien**

bieten wir Ihnen für Gruppenreisen ab 10 Personen in allen Vertragshotels der Heimatorte unseren Reiseservice an.
Denn: • wir wissen was möglich ist • wir wissen was wir anbieten • wir wissen was wir halten können

Unsere über 20jährigen Erfahrungen garantieren Ihnen
Zuverlässigkeit, Preis und Leistung.

Reisekatalog - Beratung - Buchung - Visum

Greif Reisen  A. Manthey GmbH

Universitätsstraße 2 · 5810 Witten-Heyen
Tel. 02302/24044 · Fax 02302/25050 · Telex 8228039

Urlaub im schönsten Kurort Ostpreußens

auf der Kurischen Nehrung in Nidden ca. 1 km von der Ostsee.

Die Preise (pro Person/Tag): **ÜF 35,- DM; VP 45,- DM.** Unterkunft in Privatwohnungen (Telefon 02325/797997)



projekt L. - Hilfe die ankommt

Das Elend in Litauen

Seit 1991 ist Litauen frei und unabhängig, das Tor zum Westen ist offen. Aber das Land hat gewaltige wirtschaftliche Probleme. Die Versorgung mit Medikamenten und die Ausstattung der Krankenhäuser sind zum größten Teil katastrophal. Starke Verteuerungen für Lebensmittel und Mieten stürzen die sozial Schwachen ins Elend.

projekt L. ist eine sozial-missionarische Initiative. Wir wollen den Menschen in Litauen in ihrer geistlichen und materiellen Not helfen. Regelmäßig werden Hilfstransporte mit Medikamenten, medizinischen Geräten, Kleidung, Schuhen und Spielzeug nach Litauen gebracht. Die Verteilung an wirklich Hilfsbedürftige ist durch ein litauisches Missions- und Hilfswerk und durch örtliche Ärzte gewährleistet.

Auch Sie können mithelfen!

Westerwälder Volksbank, Altenkirchen (BLZ 57391000) Kto.-Nr. 70.0834.93

COUPON

Ja, ich möchte Hilfsgüter zur Verfügung stellen. Schicken sie mir weitere Informationen was benötigt wird.

Ja, ich möchte einen Hilfstransport einmalig mit DM 50,- unterstützen und bitte um nähere Informationen.

Name _____ Vorname _____

Straße / Haus-Nr. _____

PLZ _____ Wohnort _____

Datum _____ Unterschrift _____

projekt L.
Aufbruch zum Leben

Einsenden an: **NEUES LEBEN Medien e.V.**
projekt L. · Kölner Str. 23
D-W-5230 Altenkirchen

Gasthausübergabe – Existenz

Im Röhn-Grabfeldgau, Marktgemeinde Trappstadt mit 700 Einwohnern, will ich mein Altbaugasthaus „Zum Brezel“ verkaufen oder langfristig verpachten. In Dorfmitte-Hauptstraße mit 31 m Straßenfront, Wirtewohnung im Haus – gut renoviert, rustikales Inventar, bis 31. März 1993 noch in Pacht. Aus Altersgründen (83) ohne Nachkommen, wäre Fachehepaar erwünscht.

Interessenten: Telefonische – oder baldigst – schriftliche Kontaktaufnahme

Erwin Kastaun, 8742 Egershausen Nr. 126 O. T. Bad Königshofen, Telefon 097 65 / 221

Hotelkauf in Memel!

Hotel in einzigartiger Landschaft in Memel sucht Käufer:

Areal 14.638 qm; Park, Konzert-Muschel; Wirtschaftsgebäude; ca. 60 Zimmer incl. Neben- und Konferenzräumen; Anlegeplatz für Motorboote, für rd. 400 000 DM in Privateigentum zu verkaufen.

– Einmalige Chance! –

Auskunft erteilt: F. Lauschus, Tel. 02 28 / 23 23 77

Memel-Stadt, eine entschieden gläubige Christin, evangelisch, Ende 50, warmherzig, deutsche Sprachkenntnisse in bescheidenem Maße vorhanden, sucht einen entsprechenden Partner in der Bundesrepublik, zu dem sie übersiedeln möchte.

Zuschriften an das MD unter Chiffre-Nr. 968/2

Wer kann mir lustige Karneval-Hochzeits-Vorträge, auch im Gesang, gegen Bezahlung oder gegen Austausch bieten?

Zuschriften an das MD unter Chiffre-Nr. 967/2

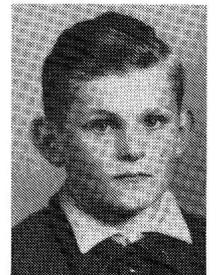
Suche für 1-Personen-Haushalt (Haus + Garten) gesellschaftsfähige Hausdame. Schriftliche Angebote an:

A. Wiemer, Seestücken 54 a, 2100 Hamburg 90, Telefon 0 40 / 792 91 97, Telefax 0 40 / 792 30 42

Wer kennt mich?

Heinz Aschmann

geb. 25. Januar 1932
Memel-Schmelz
Mühlenstraße 56 b
Schule (Pestalozzi)
jetzt: Wuppertal 1
Cronenbergerstraße 174



Am 25. Februar 1993 feiert unsere liebe Mutter und Großmutter

Minna Sellwig geb. Bolz

aus Memel, Hospitalstraße 18
jetzt 3400 Göttingen, Auf der Wessel 25
ihren 90. Geburtstag.

Es gratulieren: **Die Kinder und Angehörigen**



Am 13. Februar 1993 feierte

Edith Skrok geb. Jurkschat

ihren 60. Geburtstag.

Alles Gute wünscht Dir Deine **Schwester Hannelore Schäfer** geb. Schaul.

Baedekerstraße 17, 4300 Essen 1,
früher Bismarck/Heydekrug.





Am 9. März 1993 feiert unsere liebe Mutter, Oma und Uroma

Anike Geneikis geb. Margeit
ihren 90. Geburtstag.

Es gratulieren von ganzen Herzen die **Kinder, Enkel und Urenkel**

Früher: Memel/Schmelz I, Dohlenstraße 1
heute: Hamburg 73, Kielkoppelstraße 47



Am 3. März 1933 wurde

Friedel Wicht

in Michelsakuten, Krs. Heydekrug, geboren.

Einen fröhlichen Geburtstag An den Weiden
121 in W-6090 Rüsselsheim (Tel. 06142/
563264) wünschen **seine Geschwister
Elsbeth und Erich mit Angehörigen**



Am 18. Januar 1993 feierte unser lieber Vater,
Schwiegervater und Opa

Christoph Subat

seinen 89. Geburtstag.

Alles Gute, Glück und Gesundheit wünschen Dir
Deine Kinder und Enkelkinder

Oldenburger Straße 41, 2430 Neustadt/H.
Früher: Nattkischken, Pogegen

Ihre **GOLDENE HOCHZEIT**

feiern am 28. Februar 1993

WILLI und IDA MARQUARD

geb. Gelschat

Aus Bremen, Ratzeburger-Straße 3, früher: Pogegen

Es gratulieren herzlich **Kinder, Enkel, Urenkel, Angehörige,
Verwandte und Bekannte**



Am 19. Februar 1993 feierte unsere liebe
Mutter, Großmutter und Urgroßmutter

Trude Pempe geb. Doetzkiess
ihren 91. Geburtstag.

Es gratulieren ihr recht herzlich
Tochter Erna Rose geb. Pempe
und Familie

Tochter Gerda Buntin geb. Pempe
und Familie

Sohn Dieter Pempe und Familie

Sohn Kurt Pempe und Familie

Sohn Fred Pempe und Familie

O-1710 Luckenwalde, Mittelstraße 34
Früher: Memel-Schmelz, Mühlenstraße 94
und Siedlung Mühlenteich

Als die Kraft zu Ende ging,
war's kein Sterben,
war's Erlösung.

Der Lebenskreis hat sich geschlossen.

Margarete Ziemek

geb. Grimm

* 8. 6. 1914 † 24. 11. 1992

In stiller Trauer:

Hans Ziemek

Hanne Ziemek

und Anverwandte

4630 Bochum 1, Grottenstraße 5, früher: Memel, Kleinsiedlung 14

Die Trauerfeier hat am Freitag, dem 27. November 1992, in der Trauer-
halle des Friedhofes Rensefeld in Bad Schwartau stattgefunden.

Otto Wiegratz

* 13. 6. 1929 † 6. 2. 1993

in Pokallna

In tiefer Trauer nehme ich Abschied von meinem langjährigen
Lebenspartner.

Dorothea Kruse

Pestalozzistraße 32, Bremerhaven



Was Gott tut, das ist wohlgetan!

Heinrich Jurkuhn

* 3. 12. 1902 † 1. 1. 1993

Mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater
und Opa ist heute von uns gegangen.

In stiller Trauer

Martha Jurkuhn geb. Papendick

Horst Jurkuhn und Ilona

geb. Grundmann

Manfred Schlieper und Brigitte

geb. Jurkuhn

mit Sandra

und Anverwandte

4300 Essen 11, Roßstraße 38

früher: Landwirt in Laugallen Kreis Heydekrug/Memelland

Die Trauerfeier fand am Donnerstag, dem 7. Januar 1993 um 11.00
Uhr in der Gnadenkirche Pfarrstraße, Essen-Frintrop statt.